



European Asian Bank



Geschäftsbericht 1982



Umschlagbild: European Asian Bank
in Korea – Eingang zu den neuen
Geschäftsräumen der Filiale Seoul.

Inhaltsverzeichnis

2	EURASBANK 1973–1982	28	Zur Geschäftsentwicklung
3	BEIRAT	30	Erläuterungen zum Jahresabschluß
3	AUFSICHTSRAT	34	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
3	VORSTAND	35	JAHRESABSCHLUSS 1982
4	BERICHT DES VORSTANDES	36	Jahresbilanz
	Der asiatisch-pazifische Raum 1982 – Entwicklung und Aussichten	38	Gewinn- und Verlustrechnung
6	Hongkong	40	EURASBANK IM ÜBERBLICK
8	Indien	41	GESCHÄFTSLEITUNG –
10	Indonesien		ZENTRALE – NIEDERLASSUNGEN
12	Japan		
14	Korea		
16	Malaysia		
18	Pakistan		
19	Philippinen		
20	Singapur		
22	Sri Lanka		
23	Taiwan		
24	Thailand		
26	Australien		
27	Neuseeland		

Dieser Jahresbericht erscheint in
deutscher und englischer Sprache.



Geschäftsbericht für das Jahr 1982
European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT



Eurasbank

Zehn Jahre im Rückblick
1973–1982

in Millionen DM	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Bilanzsumme	522	665	896	1 088	1 416	2 078	2 846	4 059	5 257	6 215
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme, Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)	618	796	1 117	1 392	1 858	2 585	3 638	5 141	6 504	7 883
Kreditvolumen	370	572	720	845	1 101	1 329	2 022	2 915	4 133	5 184
Fremde Gelder	471	607	832	969	1 291	1 947	2 670	3 767	4 794	5 640
Eigene Mittel	36	38	39	95	95	95	126	205	300	300*
Zinsüberschuß	10,9	15,6	19,7	23,3	28,3	30,2	43,9	77,7	117,6	149,4
Provisionsüberschuß und sonstige Dienstleistungserträge	7,7	8,1	8,7	8,3	10,2	13,7	15,7	22,7	32,4	38,8
Steuern	2,1	5,1	6,5	6,5	9,1	11,7	14,4	24,6	35,5	42,3
Jahresüberschuß	1,0	2,1	3,8	5,6	5,6	5,6	6,3	9,6	12,6	14,7
Dividende	—, —	—, —	2,8 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	6,3 (10%)	9,6 (10%)	12,6 (10%)	14,7 (10%)**
Mitarbeiter	389	443	457	482	564	701	765	958	1 182	1 277

* Nach einer im Februar 1983 durchgeführten Kapitalerhöhung betrugen die Eigenen Mittel DM 355 Mio.

** Effektive Ausschüttung unter Berücksichtigung der Steuergutschrift: 15,6% (1981: 14,1%).

Beirat

Dr. Wilfried Guth, Frankfurt/Main
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Dr. Enrico Barbier, Milano
Condirettore Centrale
Banca Commerciale Italiana

John G. Harris, London
Director and
Chief Executive (International)
Midland Bank plc

Fopbertus Hoogendijk, Amsterdam
Lid Raad van Bestuur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Paul-Emmanuel Janssen, Bruxelles
Administrateur
et Membre du Comité de Direction
Société Générale de Banque S.A.

Léopold Jeorger, Paris
Directeur Général-Adjoint
Société Générale

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Vorsitzender-Stellvertreter
des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

Aufsichtsrat

Hans-Otto Thierbach, Frankfurt/Main
Vorsitzender
Deutsche Bank AG

Koenraad Streekstra, Amsterdam
Stellv. Vorsitzender
Direkteur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Dr. Giorgio Botti, Milano
Direttore di Sede
Banca Commerciale Italiana
(ab 1. April 1982)

Louis C. Buttay, Paris
Directeur Central
Société Générale

Dr. Ulrich Cartellieri, Frankfurt/Main
Stellv. Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG
(ab 1. April 1982)

Léon Derwa, Bruxelles
Administrateur
et Membre du Comité de Direction
Société Générale de Banque S.A.

Dr. Ottokarl Finsterwalder, Wien
Direktor mit Generalvollmacht
Creditanstalt-Bankverein
(ab 1. April 1982)

Geoffrey A. Freestone, London
General Manager (International)
Midland Bank plc

Hilmar Kopper, Frankfurt/Main
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG
(bis 31. März 1982)

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Vorsitzender-Stellvertreter
des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein
(bis 31. März 1982)

Dr. Giorgio Winteler, Milano
Direttore di Sede
Banca Commerciale Italiana
(bis 31. März 1982)

Werner Flechsig, Hamburg*
Birgit Joost, Hamburg*
Marie Keir, Hamburg*
(ab 1. April 1982)
Ursula Köhn-Graeff, Hamburg*
(bis 31. März 1982)
Jeffrey B. P. Ng, Hamburg*
(ab 1. April 1982)
Christa Röhl, Hamburg*
(bis 31. März 1982)

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Michael Böhm

J. Nikolaus Korsch

Tjark H. Woydt

Bericht des Vorstandes

Der asiatisch-pazifische Raum 1982 – Entwicklung und Aussichten

Der asiatisch-pazifische Raum blieb selbst unter den schwierigen Bedingungen des Jahres 1982 die Wachstumszone der Weltwirtschaft. Ungeachtet der zahlreichen noch ungelösten sozioökonomischen Probleme wies die Region erneut einen relativ hohen Grad an Stabilität auf. Vor allem aber konnte sie ihre internationale Kreditwürdigkeit zu einer Zeit erhalten, in der die Besorgnis über die Verschuldungssituation der Entwicklungsländer gestiegen ist.

Gemessen an den großen wirtschaftlichen Fortschritten im vergangenen Jahrzehnt war 1982 für die unabhängigen asiatisch-pazifischen Nationen allerdings kein besonderes Erfolgsjahr. Das Wachstum dieser Volkswirtschaften, die überwiegend stark außenhandelsabhängig sind, wurde durch die weltweite Rezession gebremst, die sich in Form schrumpfender oder stagnierender überseeischer Absatzmärkte für Fertigerzeugnisse, verfallender Rohstoffpreise und zunehmender Handelshemmnisse bemerkbar machte.

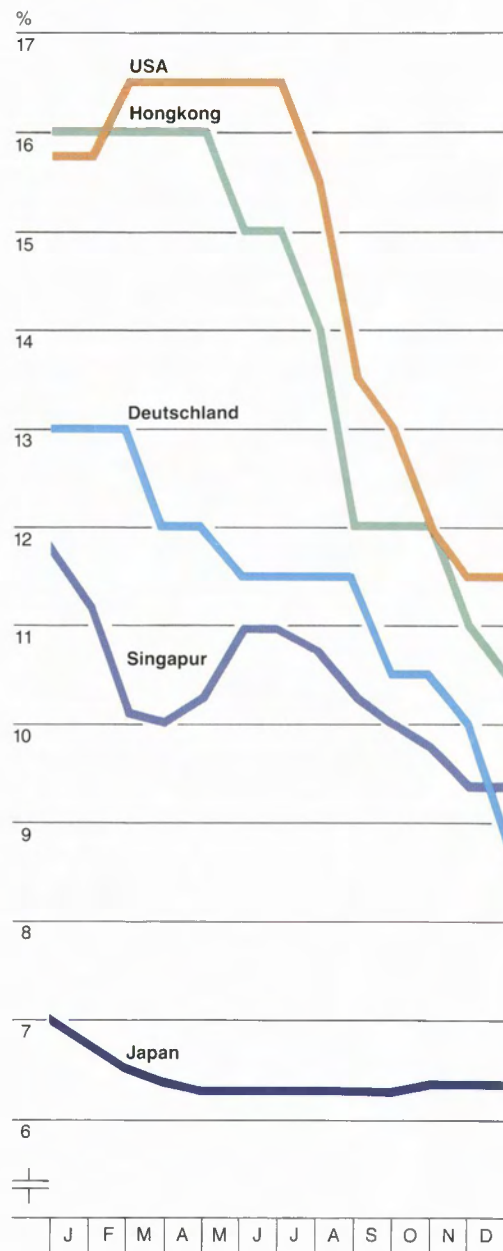
Die mit den erheblichen Entwicklungsanstrengungen in diesem Raum einhergehende Auslandsverschuldung bewirkte, daß die Rekordzinsen auf den Euromärkten für diese Länder eine zusätzliche Belastung darstellten. Verschiedene Staaten mußten daraufhin einschneidende wirtschaftliche Anpassungsmaßnahmen ergreifen und ihre teilweise recht ehrgeizigen Entwicklungsprogramme kürzen. Aufgrund der ungünstigen externen Einflüsse fiel 1982 die durchschnittliche Wachstumsrate im Ländergürtel von Pakistan bis Korea gegenüber dem Vorjahr um einen weiteren Prozentpunkt auf schätzungsweise 4%. Dies stellte jedoch vor dem Hintergrund einer Stagnation in den meisten westlichen Industrienationen noch immer ein beachtliches Ergebnis dar.

Obwohl fast alle asiatischen Entwicklungsländer bei der Erschließung neuer Exportmärkte und dem Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen untereinander weitere Erfolge zu verzeichnen hatten, wird die Nachfrage für ihre Industrieerzeugnisse und Rohstoffe noch immer maßgeblich vom Niveau der Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten, Westeuropa und Japan bestimmt. Während die USA nach wie vor der bedeutendste Auslandskunde der vier Schwellenländer Hongkong, Korea, Singapur und Taiwan sind, nimmt Japan diese Stellung für Rohstoffexporteure wie Indonesien und Malaysia ein. Für letztere ist daher eine Erholung der japanischen Wirtschaft genauso wichtig wie ein neuer US-Aufschwung.

Mit dem schrittweisen Rückgang der internationalen Zinsen seit Juli 1982 (siehe graphische Darstellung) und der weitgehenden Eindämmung der Inflation haben sich zwei wichtige Grundvoraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung des asiatisch-pazifischen Raumes im Jahre 1983 entscheidend verbessert. Neue Wachstumsimpulse sind jetzt insbesondere davon abhängig, ob sich die ersten Zeichen einer Belebung, die in der amerikanischen Wirtschaft bereits Anfang 1983 zu erkennen waren, in den kommenden Monaten noch verstärken und schließlich auf die übrige Welt übergreifen. Da die asiatisch-pazifischen Länder in der Zwischenzeit ihre Industrien weiter modernisiert haben, sind sie gut gerüstet, um von einer wieder steigenden Nachfrage auf ihren Hauptabsatzmärkten merklich zu profitieren.

Entwicklung der Kreditzinsen für erste Adressen im Jahre 1982

Stand Monatsende



Das beeindruckende Wirtschaftspotential und die schnell wachsenden Inlandsmärkte der Länder des asiatisch-pazifischen Raumes begründen das anhaltende Interesse europäischer Investoren an dieser Region. Die beiden abgebildeten neu errichteten Produktionsstätten belegen dies exemplarisch:

– die moderne pharmazeutische Fabrik der Hormone Laboratories (Pakistan) Ltd., einer Tochtergesellschaft der holländischen Akzo-Gruppe, in der Nähe von Karachi;

– das bei Jakarta gelegene Montagewerk für Mercedes-Benz Lkws der P. T. German Motor MFG Indonesia.

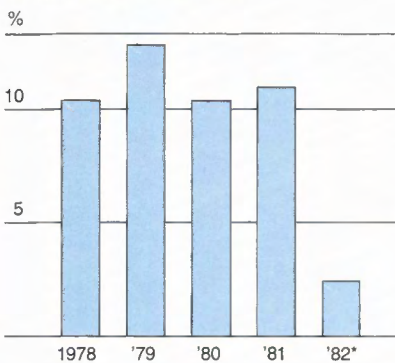


Hongkong

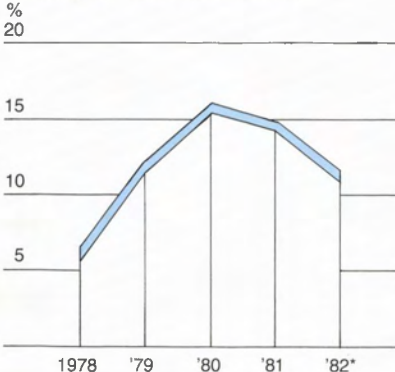
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
1 063 km²
BEVÖLKERUNG:
5,2 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 24,3 Mrd (1981)

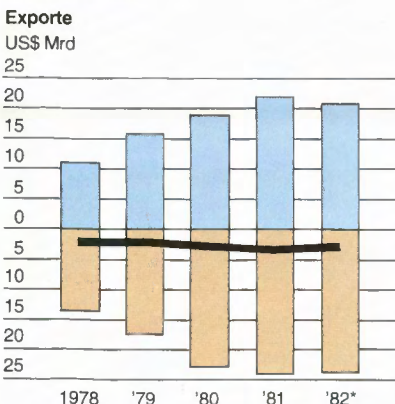
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Importe

Defizit

*Schätzungen

Das unvorhergesehene Zusammentreffen negativer wirtschaftlicher und politischer Faktoren beendete 1982 eine sechsjährige Boomphase mit zweistelligen Zuwachsraten. So mußte die offizielle Wachstumsprognose für das reale *Bruttoinlandsprodukt*, die im Februar 1982 bei Einbringung des Haushaltes noch bei 8% gelegen hatte, im Oktober auf 4% halbiert werden. Die exportorientierte verarbeitende Industrie geriet verspätet in den Sog der Weltrezession, während gleichzeitig am überhitzten Immobilienmarkt die Abwärtsbewegung anhielt und die Standfestigkeit einiger Investoren und Kreditgeber auf eine harte Probe stellte.

Die wirtschaftlichen Probleme wurden verstärkt durch die Unsicherheit über den Ausgang der britisch-chinesischen Verhandlungen, die den politischen Status Hongkongs nach dem Auslaufen des Pachtvertrages für die New Territories im Jahre 1997 regeln sollen. Trotz einer Verlautbarung, in der es hieß, daß es das Ziel der beiden Länder sei, die Stabilität und Prosperität Hongkongs zu wahren, reagierten die Aktien- und Devisenmärkte vorübergehend nervös. Gegenüber der amerikanischen Währung fiel der *Hongkong-Dollar* im Oktober auf einen Tiefstand von 6,975; der Wechselkurs stabilisierte sich jedoch später bei einem Niveau von 6,50/6,60 und entsprach somit eher den »Fundamentals«. Denn die Wirtschaft des Stadtstaates war im Kern – wie es die niedrige Arbeitslosenrate von rund 4% widerspiegelte – unverändert gesund. Einer rückläufigen Beschäftigung in der Industrie standen zusätzliche Einstellungen im Dienstleistungssektor gegenüber.

Die *Ausfuhr eigener Erzeugnisse* – normalerweise der Hauptmotor des Wachstums – zeigte 1982 real einen Rückgang. Eine wichtige Ausnahme bildeten die Lieferungen nach China, das sich erneut als der expansivste Markt für die Waren Hongkongs erwies. Noch stärker als die Exporte waren die Importe nach unten gerichtet, so daß sich die Lücke in der Handelsbilanz gegenüber dem Vorjahr verkleinerte. Angesichts der schwachen Auslandsnachfrage strahlte vor allem die umfangreiche *öffentliche Bautätigkeit*, die inflationsbereinigt eine Zunahme von nicht weniger als 27% erfuhr, starke Impulse auf die Binnenwirtschaft aus. Neben dem Wohnungsbau zählten besonders die Arbeiten an der »Island Line« der Untergrundbahn zu den bedeutenden Bauvorhaben. Die höheren öffentlichen Ausgaben und der Einnahmeausfall, der aus rückläufigen Landverkäufen resultierte, führten allerdings zu einem Defizit im Staatshaushalt anstelle des geplanten Überschusses. Die Deckung solcher unregelmäßigen Haushaltsfehlbeträge bereitet Hongkong keine Schwierigkeiten, weil es aus akkumulierten früheren Überschüssen über freie Reserven in Höhe von HK\$ 23 Mrd verfügt.

Stabilere Einfuhrpreise bei Nahrungsmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs trugen dazu bei, daß sich die *Inflationsrate* von fast 15% im Vorjahr auf nunmehr 10,8% erniedrigte. Trotz dieser Verbesserung blieb aber der Anstieg der Lebenshaltungskosten in Hongkong höher als bei den konkurrierenden Exportnationen der Region. Offensichtlich spielte hierbei die rapide Ausweitung der Geldmenge in den letzten Jahren noch immer eine Rolle.

Der fallende Trend bei den internationalen Leitzinsen, insbesondere derjenigen der USA, ermöglichte einen weiteren Abbau der lokalen *Prime Rate* auf 10,5% bis Ende 1982, verglichen mit einer Rekordhöhe von 20% im Oktober 1981. Diese Zinssenkung – verbunden mit gleichbleibenden oder rückläufigen Mieten – verminderte zumindest teilweise den Kostendruck für die Industrie und andere Wirtschaftszweige.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = HK\$ 6,500 (5,692)



Eröffnung einer neuen Stadt-
zweigstelle in Hongkong.



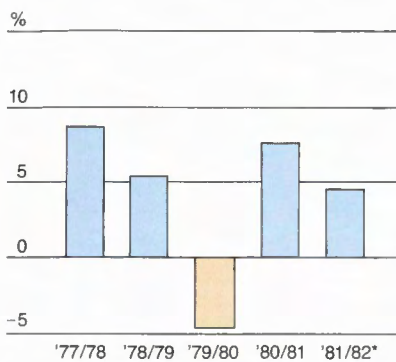
Verkehrssysteme heute und
gestern: Hongkongs moderne
U-Bahn und die Riksha. Letztere
wird schon bald der Vergangenheit
angehören, da die Regierung
hierfür keine neuen Lizenzen
mehr vergibt.

Indien

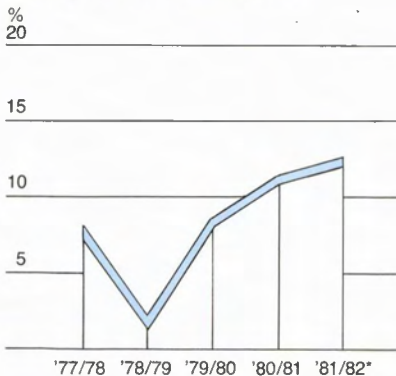
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
3 287 782 km²
BEVÖLKERUNG:
683,8 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 163,5 Mrd (1981/82)*

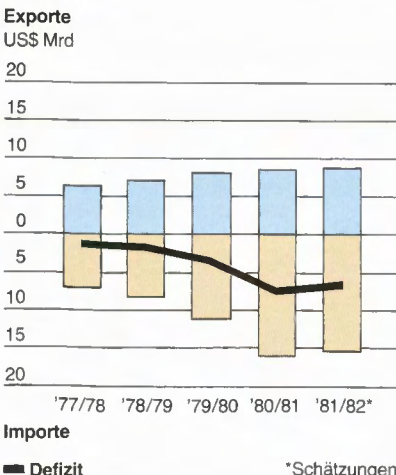
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Aufgrund einer Exportquote von unter 10% traf Indien die internationale Rezession weniger als die meisten anderen asiatischen Länder. Nach dem Rückschlag im Finanzjahr 1979/80 (31. 3.) befand sich die Wirtschaft 1981/82 weiterhin auf Konsolidierungskurs. Der Abnahme des *realen Bruttosozialproduktes* in 1979/80 von rund 5% stand ein Wiederanstieg um 7,5% in 1980/81 und ein weiterer Zuwachs von schätzungsweise 4,5% in 1981/82 gegenüber. Trotz nicht allzu günstiger Witterungsbedingungen für die Landwirtschaft erreichte die *Getreideproduktion* mit ungefähr 132 Mio t eine Rekordhöhe, blieb aber dennoch um etwa 5 Mio t hinter der Zielvorstellung zurück.

Da die Leistungsfähigkeit von Schlüsselsektoren wie Energieversorgung und Transportwesen 1981/82 stieg, konnte die *Industrie* insgesamt ihre Produktion um 8,6% ausdehnen. Überdurchschnittliche Ergebnisse wurden in den Bereichen Stahl, Kunstdünger, Zement und Zucker erzielt. In den ersten Monaten des laufenden Finanzjahres 1982/83 machte sich allerdings eine Wachstumsverlangsamung in der verarbeitenden Industrie bemerkbar. Der anhaltende Streik der Textilarbeiter in Bombay führte nicht nur zu Einbußen in dieser Branche, sondern auch in verschiedenen abhängigen Industriezweigen. Darüber hinaus beeinträchtigte der unregelmäßige Monsun die Stromversorgung, die 1981/82 noch relativ problemfrei gewesen war. Um den Betrieb der Bewässerungspumpen sicherzustellen, mußten die staatlichen Elektrizitätsbehörden in erheblichem Maße Stromlieferungen von der Industrie zur Landwirtschaft umleiten.

Indiens *außenwirtschaftliche Situation*, die sich 1979 zu verschlechtern begann, blieb angespannt. In Dollar umgerechnet nahmen die Exporte 1981/82 um 2,5% auf US\$ 8,7 Mrd zu, während die Importe sich um 4,3% auf US\$ 15,2 Mrd verminderten. Hieraus resultierte ein hoher Einfuhrüberhang von US\$ 6,5 Mrd, der aber etwas geringer als in der Vorperiode ausfiel. Die Wiederaufnahme der *Ölförderung* in Assam sowie die kräftige Produktionszunahme des Offshore-Feldes Bombay High erlaubten es, die Mineralölimporte zu senken. Die wichtigsten Lieferanten für Nichtöl-Importe waren nach wie vor die Vereinigten Staaten und Westeuropa, wohingegen die Sowjetunion seit kurzem größter Abnehmer indischer Waren ist.

Zur Finanzierung des beträchtlichen Leistungsbilanzdefizites sah sich die Regierung gezwungen, auf die Devisenreserven des Landes zurückzugreifen, Ziehungen auf den im November 1981 bewilligten IWF-Großkredit von US\$ 5,5 Mrd vorzunehmen sowie andere Kreditquellen zu Marktbedingungen zu erschließen. Ungeachtet der schwierigen Zahlungsbilanzlage wurde aber die langsame Öffnung der Wirtschaft gegenüber dem Ausland – mittels weiterer *Liberalisierung* der Importvorschriften und der Bestimmungen für ausländische Investitionen – fortgesetzt.

Neben dem vergrößerten Güterangebot bewirkte nicht zuletzt die liquiditätsverknappende Geldpolitik einen gewissen Rückgang der Inflations-tendenzen. Gemessen am Verbraucherpreisindex lag die jährliche Teuerungsrate im Oktober 1982 bei 6,7%. Um den Export zu fördern und die Auslastung der industriellen Kapazitäten zu verbessern, wurden die *Kreditrestriktionen* ab November 1982 etwas gelockert.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = Rs. 9,687 (9,137)

Für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes von der Größe Indiens spielt der Verkehrssektor naturgemäß eine Schlüsselrolle. Bombay Tyres International Ltd., ein großer lokaler Reifenhersteller, der kürzlich von der Modi-Gruppe übernommen wurde, führt gegenwärtig in technischer Zusammenarbeit

mit der Continental Gummi-Werke AG (Hannover) ein umfassendes Modernisierungsprogramm durch, um den wachsenden Anforderungen des Marktes entsprechen zu können. Im Bild (von links nach rechts) bei der Erörterung der Expansionspläne der Gesell-

schaft: P. K. Gupta, General Manager-Finance, Bombay Tyres International Ltd.; Udayan Bose, Eurasbank Regional Director, International Finance Group, South Asia; R. M. Rai, Chief Executive, Bombay Tyres International Ltd.; und Douglas Neilson, Manager der Eurasbank Bombay.

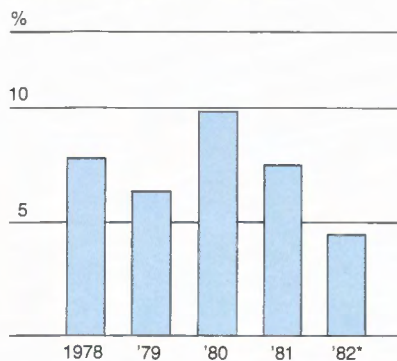


Indonesien

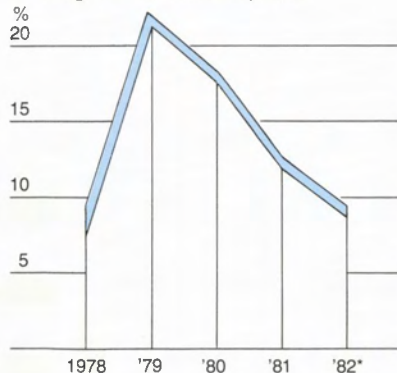
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
1 904 569 km²
BEVÖLKERUNG:
150,5 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 85,0 Mrd (1981)

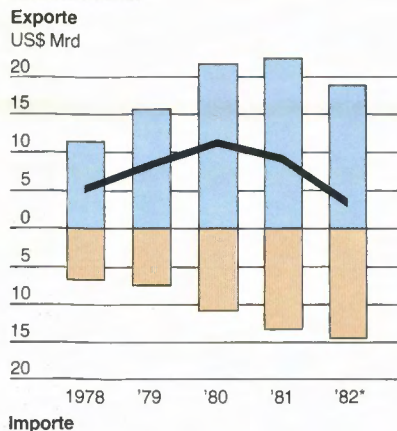
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



*Schätzungen

Als größter *Ölexporteur* östlich des Persischen Golfes hat auch Indonesien unter der anhaltenden weltweiten Ölschwemme gelitten. Gemäß einer OPEC-Übereinkunft vom Februar 1982 verpflichtete sich das Land, nur noch 1,3 Mio Barrel Erdöl täglich zu fördern anstelle von 1,6 Mio im Jahr zuvor. Die schwache Nachfrage der Abnehmerländer bewirkte, daß die Rohölexporte mengenmäßig auf das niedrigste Niveau seit 1972 absanken. Dahingegen stiegen die Erlöse aus der Verschiffung von verflüssigtem Erdgas weiter an.

Neben den insgesamt geringeren Energieexporten nahmen die *übrigen Ausfuhren* ebenfalls ab. Dies war nicht nur auf die augenblickliche Weltmarktlage zurückzuführen, sondern auch auf Maßnahmen der Regierung, die bezwecken, die lokale Verarbeitung einheimischer Rohstoffe zu intensivieren. So beruhten beispielsweise die abnehmenden Rundholzexporte auf einschneidenden Ausfuhrbeschränkungen, während gleichzeitig ein deutlicher Anstieg der Sperrholzexporte zu verzeichnen war. Alles in allem gingen die Exporterlöse Indonesiens 1982 um 15% zurück.

Die indonesische Volkswirtschaft war trotz der Beeinträchtigungen von der außenwirtschaftlichen Seite robust genug, ein positives *Wachstum* von rund 4% zu erzielen, das damit allerdings nur etwa halb so hoch ausfiel wie im Durchschnitt der Jahre von 1977 bis 1981. Der Bausektor behielt nach vorläufigen Daten seine Dynamik im wesentlichen bei, jedoch sahen sich einige Zweige der *verarbeitenden Industrie* einer merklichen Konjunkturabkühlung gegenüber.

Ungünstige Witterungsverhältnisse hatten einen nachteiligen Einfluß auf die weitere Entwicklung des Agrarsektors. So wurde die *Reiserzeugung* 1982 auf ungefähr 23 Mio t geschätzt, was einem Anstieg von lediglich 3% gleichkam. In den beiden Vorjahren waren die Reisernten noch um 13% bzw. 10% größer ausgefallen. Die essentielle Bedeutung dieses Grundnahrungsmittels findet in der Gewichtung von 17% im indonesischen Lebenshaltungskostenindex ihren Ausdruck. Die *Preissteigerungsrate* entwickelte sich 1982 weiterhin rückläufig und befand sich wieder im einstelligen Bereich.

Da die Abgaben der Ölgesellschaften üblicherweise um die 70% der Regierungseinnahmen darstellen, hatten die geringeren Ölexporte auch weitreichende Auswirkungen auf den *Staatshaushalt*. Das Spar-Budget für das im April 1983 beginnende Haushaltsjahr sieht daher nur eine nominelle Zunahme von 7,9% bei den Entwicklungsausgaben vor, verglichen mit einer Steigerung von 35% im laufenden Jahr. Weitere Anpassungsmaßnahmen umfassen Kürzungen bei den Subventionen und ein Einfrieren der öffentlichen Gehälter.

Angesichts der deutlichen Verringerung der *offiziellen Währungsreserven* auf rund US\$ 4 Mrd von US\$ 6,1 Mrd im Verlauf des Berichtsjahres sah sich die Regierung veranlaßt, strengere Importauflagen für diejenigen Güter zu verfügen, für die heimische Substitute vorhanden sind. Dieser Schritt folgte der umstrittenen Counter-Purchase Policy. Diese verpflichtet ausländische Lieferanten bei Regierungsaufträgen im Gegenzug indonesische Güter im gleichen Umfange abzunehmen. Obgleich die Währungsbehörden bereits einen schleichenden Wertverlust der Rupiah gegenüber dem US-Dollar hinnehmen, gaben die sich verschlechternden Aussichten für die Zahlungsbilanz Anlaß zu Spekulationen über die Wahrscheinlichkeit einer stärkeren Wechselkursanpassung.

Neben der niedrigeren Inflation und der höheren Reisproduktion war das anhaltende Interesse *ausländischer Investoren* eines der positiveren Elemente

im Berichtsjahr. Nach den Statistiken des Investment Coordinating Board wurden 1982 ausländische Neu- und Erweiterungsinvestitionen im Wert von US\$ 1,31 Mrd genehmigt. Im vorangegangenen Jahr hatte das Investitionsvolumen US\$ 1,19 Mrd betragen. Der größte Teil des Anlagekapitals war für Projekte der metallverarbeitenden und pharmazeutischen Industrie auf der Hauptinsel Java bestimmt.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = Rp 692,50' (644,00)

Indonesien ist heute der Welt größter Exporteur von verflüssigtem Erdgas. Das Bild zeigt eine große Verflüssigungsanlage bei Arun auf Nord-Sumatra.

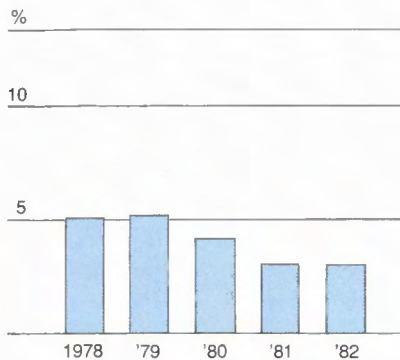


Japan

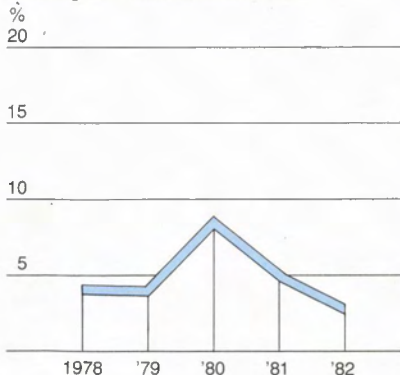
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
377 619 km²
BEVÖLKERUNG:
117,7 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 1 127,6 Mrd (1981)

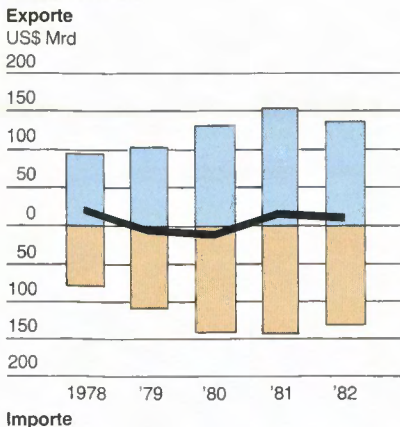
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Auch die sonst so dynamische Wirtschaft Japans konnte sich 1982 nicht dem Einfluß der weltweiten Stagnation entziehen. Das einzige vollindustrialisierte Land Asiens erzielte mit 3% ein *Wachstum*, das gemessen an bisherigen Ergebnissen und auch im Vergleich zur gesamten asiatisch-pazifischen Region niedrig war. Gegenüber den anderen Industrieländern nahm sich diese Zuwachsrates des Sozialproduktes jedoch noch immer relativ hoch aus. Kräftige Wachstumsimpulse fehlten, weil die Konsumgüternachfrage eher schwach blieb, die Exporte schrumpften und Investitionsvorhaben tendenziell reduziert wurden.

Angesichts der ungenügenden Gesamtnachfrage stagnierte die *Industrieproduktion* und davon ausgehende negative Effekte waren in der gesamten Volkswirtschaft spürbar. *Investitionen* kleiner und mittlerer Betriebe waren gering, derweil diejenigen der Großindustrie mehr Kontinuität aufwiesen. Lediglich in der Automobil-, Stahl- und Elektroindustrie waren erste Kürzungen der Investitionspläne feststellbar; auch die weiteren Aussichten wirken nicht besonders ermutigend. Die Regierung konnte nicht – wie in bisherigen vergleichbaren Situationen – durch ein wirksames fiskalpolitisches Maßnahmenpaket gegensteuern, da dem die schon recht hohen Budgetdefizite entgegenstanden.

Eine eingehendere Betrachtung der *Außenhandelsentwicklung* in 1982 zeigt, daß der Exportrückgang um 8,7% aufgrund verschiedener Einflüsse zustande kam. Neben dem abnehmenden Welthandel spielten der wachsende Protektionismus und die relativ begrenzte japanische Exportgüterpalette, die ihrerseits protektionistische Tendenzen zusätzlich hervorruft, eine Rolle. Die Importe nahmen mit 7,9% nicht ganz so stark ab wie die Exporte, so daß sich der Außenhandelsüberschuß verminderte. Die Leistungsbilanz dagegen verbesserte sich um rund US\$ 2 Mrd auf US\$ 6,9 Mrd. Der größte Abnehmer japanischer Güter blieben die Vereinigten Staaten vor der Europäischen Gemeinschaft, die über 25% bzw. 12% der Exporte aufnahmen. Im Gegenzug kamen 18% der japanischen Importe aus den USA, während die EG nur 6% der Einfuhren stellen konnte. Japanischen Statistiken zufolge verringerten sich die beachtlichen Überschüsse, die im Warenaustausch mit diesen beiden Handelspartnern erzielt wurden, leicht. Über 20% der Exporte als auch der Importe wurden mit den *asiatisch-pazifischen Ländern* abgewickelt. Die Handelsbeziehungen zu diesen Ländern sind weniger komplex als die zu den Industrienationen. Die asiatisch-pazifische Region liefert nach wie vor hauptsächlich Rohstoffe, Energie und einfachere Industriegüter, während Japan für die Länder in seiner weiteren Nachbarschaft eine wichtige Quelle für Investitionsgüter, chemische Erzeugnisse, Investitionskapital und Technologie ist. Diese Strukturen wandeln sich aber bereits im Zuge der stürmischen Wirtschaftsentwicklung in der Region.

Das hohe internationale Zinsniveau führte zu einem Kapitalabfluß aus Japan, der den Yen-Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar im November 1982 bis auf 278,50 ansteigen ließ. Die Bank of Japan intervenierte im Verlauf des Berichtsjahres unter spürbarem Rückgriff auf die Währungsreserven zur Stützung des Yen. Der Binnenwert der japanischen Währung blieb jedoch mit einer *Inflationsrate* von nur 2,7% sehr stabil.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = ¥ 235,75 (219,90)

Tokio: Keith C. Barnes (r.) – Leiter unserer neu eröffneten Repräsentanz in Japan – bei einem Besuch des Stadtteils Asakusa, zu dessen Sehenswürdigkeiten das farbenprächtige Kaminari-Tor zählt.

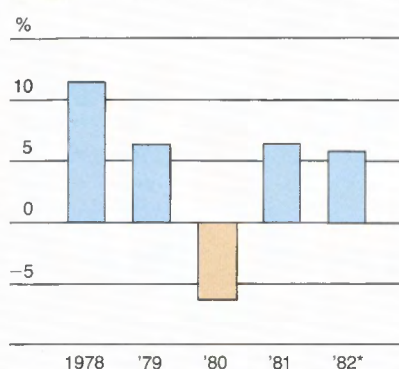


Korea

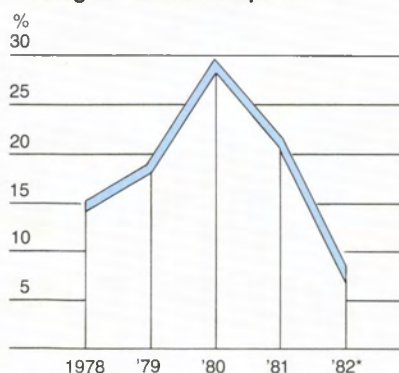
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
98 966 km²
BEVÖLKERUNG:
38,7 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 65,7 Mrd (1981)

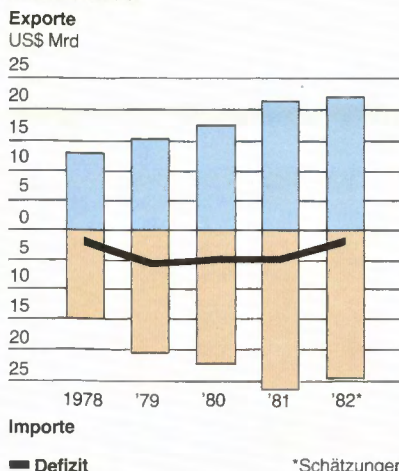
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



*Schätzungen

Eine stark rückläufige Inflationsrate und eine merklich verbesserte Zahlungsbilanz kennzeichneten die koreanische Wirtschaftsentwicklung im Berichtsjahr. Der *Preisauftrieb*, der in den letzten drei Jahrzehnten auch im regionalen Vergleich relativ hoch war und 1981 noch über 20% gelegen hatte, schwächte sich auf 7,2% ab. Noch bedeutsamer war im Hinblick auf die Auslandsverschuldung des Landes der weitere Abbau des *Leistungsbilanzdefizites* von US\$ 4,4 Mrd auf US\$ 2,0 Mrd. Hierzu trugen neben der verhaltenen Nachfrage der Industrie und der Verbraucher der sparsamere Öleinsatz und gute Ernten bei.

Die eigentlichen Wachstumsimpulse gingen 1982 nicht – wie meistens in der Vergangenheit – vom Export, sondern vom Wohnungs- und Kraftwerksbau sowie von anderen staatlich geförderten Bauprojekten aus. Die auf rund 6% veranschlagte Zuwachsrate des *Bruttosozialproduktes* blieb zwar etwas hinter der ursprünglichen Vorhersage zurück, war aber dennoch eines der besten Ergebnisse in der Region überhaupt.

Angesichts des ungünstigen *Exportklimas* hielten sich die koreanischen Warenlieferungen ins Ausland selbst auf Dollarbasis mit einem Plus von 3% recht gut. Die beste Exportentwicklung verzeichneten die Chemie- und Schwerindustrie. Dies läßt darauf schließen, daß die seit Mitte der 70er Jahre betriebene industrielle Umstrukturierung sich bereits positiv auszuwirken beginnt. Die Schiffsexporte verdoppelten sich in den ersten zehn Monaten des Berichtsjahres, jedoch signalisierte ein sinkender Auftragsengang schlechtere Aussichten für 1983. Neben den neuen Schwerindustrien glichen vor allem die weiterhin hohen Einnahmen aus der Aktivität koreanischer Auslandsbaufirmen Exporteinbußen im Bereich der Leichtindustrie (Textilien und Bekleidung, Sperrholz und Reifen) mehr als aus; allein die Ausfuhr von Reifen fiel infolge eines Nachfrageeinbruches im Mittleren Osten um 30%.

Für die koreanischen *Auslandsbaufirmen* erwies sich insbesondere Südostasien als ein zunehmend bedeutender Markt. Der Wert neuer Kontrakte aus dieser Region schnellte um 129% auf fast US\$ 2 Mrd hoch und schloß einen 71-stöckigen Büro- und Hotelkomplex in Singapur mit Baukosten von US\$ 320 Mio ein. Insgesamt beliefen sich die neuen Auslandsbauaufträge 1982 auf US\$ 13,4 Mrd, was gegenüber dem Vorjahr einer leichten Abnahme von 2,2% entsprach. Mit einem Anteil von US\$ 11,3 Mrd bzw. 85% der Auftragsumme blieb der Mittlere Osten das wichtigste Tätigkeitsfeld der Branche, wenngleich das vorjährige Ordervolumen um 10% unterschritten wurde.

Gegenüber dem US-Dollar gab der *Won* im Verlauf von 1982 um nicht ganz 7% nach. Die lokale Währung geriet Mitte des Jahres vorübergehend unter Druck, als schwere Unregelmäßigkeiten auf dem »grauen Kreditmarkt« aufgedeckt wurden. Als Teil eines breiten Reformprogramms im Finanzsektor sowie zur Ankurbelung der Wirtschaft wurden die *Bankzinsen* im Juni um bis zu vier Prozentpunkte gesenkt, wobei sich für Ausleihungen der Satz auf einheitlich 10% ermäßigte.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = Won 748,80 (700,50)



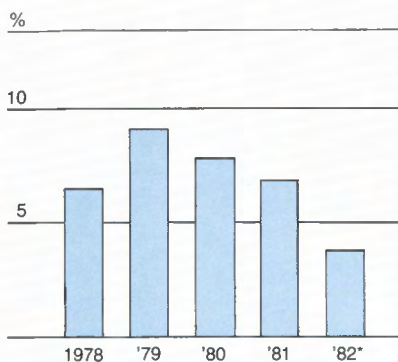
Teilansicht der neuen Räumlichkeiten
unserer Filiale Seoul.

Malaysia

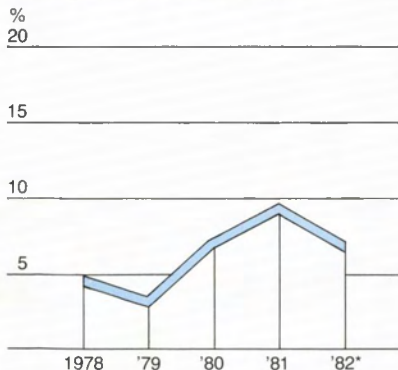
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
330 433 km²
BEVÖLKERUNG:
14,4 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 24,7 Mrd (1981)

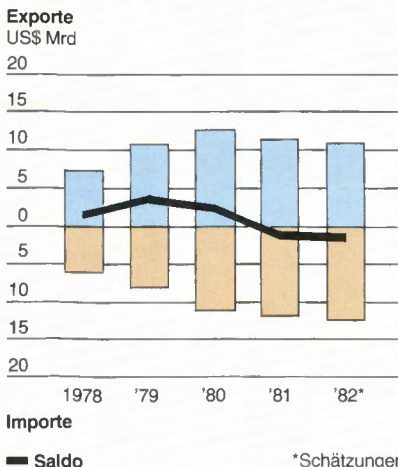
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



*Schätzungen

Die im Berichtsjahr weiterhin rückläufigen Exporte wirkten sich nachhaltig auf die malaysische Zahlungsbilanz und Binnenkonjunktur aus. Zwei traditionelle Wirtschaftspfeiler, die Kautschuk- und die Zinnproduktion, wiesen 1982 Einbußen um 8% bzw. 17% auf. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich infolgedessen das *gesamtwirtschaftliche Wachstum* um drei Prozentpunkte auf 3,9%. Die *verarbeitende Industrie*, die in den Jahren von 1976 bis 1980 der führende Wachstumssektor war, registrierte nur einen geringen Zuwachs in ihrer Wertschöpfung. Die Ursachen hierfür lagen in der niedrigeren Auslandsnachfrage, in steigenden Produktionskosten sowie im Facharbeitermangel.

Relativ lebhaft blieb hingegen die *Bautätigkeit*, obgleich sich in der zweiten Jahreshälfte 1982 ebenfalls einige Abschwächungstendenzen bemerkbar machten. Spärlicher fließende Steuereinnahmen und die Ungewißheit über die Rezessionsdauer veranlaßten die Regierung, ihre Ausgabenprogramme zu kürzen und Vorhaben von nicht so hoher Priorität zurückzustellen. Die öffentlichen Ausgaben wirkten insgesamt weniger antizyklisch als 1981. Dessenungeachtet verharrten die Aktivitäten im Infrastrukturbereich auf recht hohem Niveau, bedingt durch verschiedene Großprojekte wie den Bau der Brücke zur Insel Penang und der Nord-Süd-Fernverkehrsstraße.

Weniger betroffen vom Baissetrend als Kautschuk und Zinn war *Erdöl*, Malaysias Devisenbringer Nummer eins seit 1980. Um den negativen Preiseffekt auszugleichen, revidierte die staatliche Ölgesellschaft Petronas ihre bisherige Förderpolitik, die auf Schonung der Reserven abzielte, und kurbelte die Ölproduktion um 15% auf fast 300 000 Barrel pro Tag an. Japan, Singapur und die Vereinigten Staaten blieben die Hauptabnehmer.

Das Vertrauen *ausländischer Investoren* in das langfristige Entwicklungspotential der malaysischen Wirtschaft dokumentierte die Inangriffnahme neuer Vorhaben außerhalb des Ölsektors. Nach Angaben der Malaysian Industrial Development Authority wurden zwischen Januar und Juli 1982 ausländische Industrieinvestitionen in Höhe von M\$ 396,3 Mio genehmigt. Das entsprach einer Zunahme von 64% gegenüber der gleichen Vorjahreszeit. An der Spitze standen wiederum Investoren aus Japan, gefolgt von australischen und britischen Unternehmen. Über die Hälfte des Gesamtbetrages waren allein zur Anlage in der Chemieindustrie bestimmt.

Obwohl die Regierung aufgrund des nach unten gerichteten Exporttrends eine Austerität-Politik verfolgte, nahm sie weiter in bedeutendem Umfang *Auslandskredite* auf. Per Ende 1982 belief sich die öffentliche Auslandsschuld insgesamt auf etwa M\$ 11,8 Mrd; sie erfuhr damit binnen Jahresfrist eine Zunahme von rund 50%. Trotz der stärkeren Auslandsverschuldung in den letzten Jahren wurde der Schuldendienstquotient für 1982 noch auf unter 5% veranschlagt.

Eine schwächere monetäre Expansion sowie ein verlangsamter Preisanstieg bei den Importen trugen zu einer niedrigeren *Inflation* bei. Die für Westmalaysia 1982 ermittelte Preissteigerungsrate stellte sich auf 6,5% gegenüber 9,6% im Vorjahr. Nach wie vor verpflichteten Vorschriften der Währungsbehörden die Geschäftsbanken, bestimmte Mindestquoten ihres Kreditvolumens für bevorzugte Schuldner, wie die ethnische Gruppe der Malaien (Bumiputras), Kleinindustrie, Landwirtschaft und Wohnungsbau, bereitzustellen.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = M\$ 2,320 (2,243)



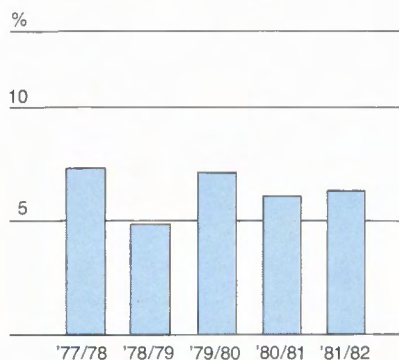
Die fortschreitende Industrialisierung der malaysischen Wirtschaft macht steigende Kapitalgüterimporte für den Ausbau der Infrastruktur erforderlich. Unser Kunde, die United Motor Works Group, hat mit der Montage und dem Vertrieb von Nutz- und Schwerfahrzeugen eine führende Position auf dem lokalen Markt erlangt. Gerd Riedel, Direktor unserer Filiale Kuala Lumpur, besichtigt mit UMW-Finanzdirektor Heah Kok Soon die erweiterten Werksanlagen in Shah Alam.

Pakistan

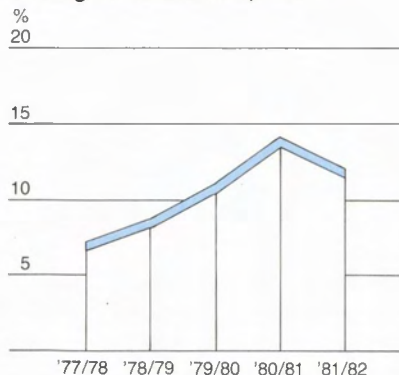
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
803 943 km²
BEVÖLKERUNG:
84,6 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 28,2 Mrd (1980/81)

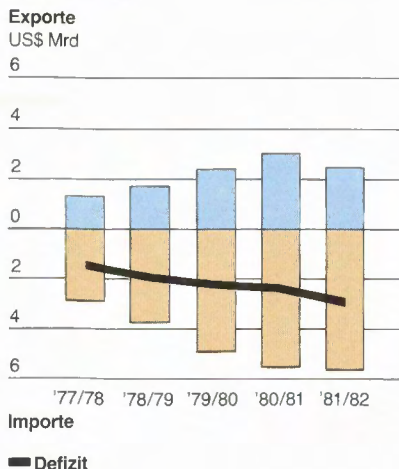
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Die pakistanische Wirtschaft zeigte im Finanzjahr 1981/82 (30. 6.) erneut ein ansehnliches Wachstum. Weiter verbesserte Ergebnisse des Agrarsektors und ein kräftiger Anstieg der industriellen Produktion bewirkten, daß der *gesamtwirtschaftliche Leistungszuwachs* bereits im fünften Jahr hintereinander die Größenordnung von rund 6% erreichte. Die Wertschöpfung der verarbeitenden Industrie erhöhte sich um 12,1%, verglichen mit 9,9% im Vorjahr; zudem wies der Trend bei der Produktion von Baumwollstoff wieder nach oben.

Im deutlichen Gegensatz zur Stagnation früherer Jahre nahmen die inländischen *Brutto-Anlageinvestitionen* 1981/82 – real gesehen – erstmals wieder nennenswert zu. Allerdings mußte über ein Viertel des Investitionsvolumens aus externen Quellen finanziert werden. Die Auszahlungen an ausländischer Wirtschaftshilfe erhöhten sich auf US\$ 1,1 Mrd. Das Pakistan-Konsortium sowie islamische und andere Geberländer gewährten für 1981/82 zusätzlich Schuldendiensterleichterungen über US\$ 275 Mio.

Zu den ungünstigen Entwicklungen zählte insbesondere das vergrößerte Leistungsbilanzdefizit. Dies war vor allem die Folge geringerer *Exporteinkünfte* bei Reis, Rohbaumwolle, Schuhwerk, Sportartikeln und chirurgischen Instrumenten. Darüber hinaus fielen die abflachenden *Heimatüberweisungen* im Ausland tätiger Pakistanis ins Gewicht. Anfang Januar 1982 löste daher die Regierung die seit 10 Jahren bestehende feste Dollar-Bindung der Rupie und ging zu einem gesteuerten Floaten über. Der daraufhin abgleitende Wechselkurs führte bis Ende Dezember 1982 zu einem Abwertungseffekt gegenüber der amerikanischen Währung von fast 30%. Erste positive Wirkungen dieser Maßnahme auf die Exportentwicklung waren bereits zu erkennen. Weitere Fortschritte machte auch der Aufbau von Pakistans erster *Exportproduktionszone* in der Nähe von Karachi. Es wird erwartet, daß vier der bislang genehmigten 25 Projekte Mitte 1983 anlaufen können. Das jährliche Exportpotential aller dieser neuen Industrieanlagen soll sich netto auf ungefähr US\$ 115 Mio bemessen.

Trotz der Produktionsaufnahme eines neuentdeckten *Ölfeldes* mußten rund 90% des Mineralölbedarfes weiterhin durch Auslandsbezüge gedeckt werden, die über ein Viertel der gesamten Einfuhrrechnung ausmachten. Aus diesem Grunde wurde die Ölsuche forciert, an der sich schon neun internationale Ölgesellschaften beteiligen.

Der *Inflationsdruck* ließ 1981/82 nur etwas nach. Im 12-Monatsdurchschnitt erhöhte sich der Verbraucherpreisindex um 11,5% nach 13,9% im Vorjahr. Die pakistanische Zentralbank behielt daher ihre langjährige Praxis bei, den Geschäftsbanken Plafonds für die *Kreditgewährung* an private und öffentliche Unternehmen vorzuschreiben. Der Höchstsatz für Geschäftskredite betrug unverändert 14% p.a.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = Rs. 12,85 (9,90)

Philippinen

Die philippinische Wirtschaft befand sich 1982 in einer schwierigen Phase. Obwohl die Regierung den Umfang der Mineralölimporte durch vermehrten Einsatz einheimischer Energieträger senken konnte und die Nachfrage durch eine expansive Finanzpolitik stützte, verlangsamte sich das *gesamtwirtschaftliche Wachstum* im dritten aufeinanderfolgenden Jahr und erreichte nur noch etwa 2,6%. Weitere Erfolge bei der Inflationsbekämpfung wurden überschattet von dem auf US\$ 1,14 Mrd verdoppelten Zahlungsbilanzdefizit.

Die sich ungünstiger als erwartet gestaltende Einnahmesituation zwang die Regierung, die für 1983 geplanten Staatsausgaben drastisch zu beschneiden, um das Haushaltsdefizit einzudämmen und damit auch in Zukunft als kreditwürdig zu gelten. Andere Sparmaßnahmen beinhalteten die Einführung einer Zusatzsteuer in Höhe von 3% auf alle Einfuhren sowie die Begrenzung der *Neuverschuldung im Ausland* auf US\$ 2 Mrd. Das für 1982 mit dem IWF vereinbarte Gesamtlimit für Auslandskredite hatte dagegen noch US\$ 2,3 Mrd betragen.

Der *industrielle Sektor* wies 1982 insgesamt nur eine mäßige Expansion auf. Wachstumsträger waren in erster Linie das private und öffentliche Bauwesen sowie die Versorgungsunternehmen (Strom, Gas, Wasser). Dagegen mußte der Bergbau einen weiteren Produktionsrückgang um 1,5% hinnehmen, wobei die gedrückten Metallnotierungen zur Schließung unrentabler Minen führten. Mit einem Plus von rund 3,5% schnitt der *landwirtschaftliche Sektor* besser ab. Diese Entwicklung vollzog sich ungeachtet der schwachen Weltmarktpreise für wichtige Landesprodukte mit allen ihren negativen Folgen für die privaten Einkommen. Allein für fast ein Drittel der Bevölkerung stellen Kokosnuß-erzeugnisse nach wie vor direkt oder indirekt die Existenzgrundlage dar.

Die ungünstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben die Regierung nicht davon abgehalten, ihr langfristiges Programm zur Verbesserung der *Wirtschaftsstruktur* weiterzuverfolgen. Diese Pläne, die von der Weltbank mit einem speziellen US\$-300-Mio-Kredit unterstützt werden, zielen darauf ab, insbesondere die Leistungsfähigkeit der verarbeitenden Industrie bzw. die Exportmöglichkeiten zu steigern. Selbst die bereits eingetretene, beachtliche Erhöhung des Exportanteils industrieller Erzeugnisse hat die tiefgreifende, seit 1979 anhaltende Verschlechterung der Terms of Trade für die Philippinen nicht aufhalten können.

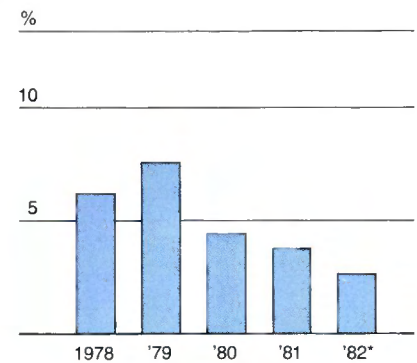
1982 sank der Wert der philippinischen *Warenausfuhr* um 13% auf US\$ 5 Mrd. Nahezu alle traditionellen Exportgüter – ausgenommen Ananas, Bananen, Hanf, Kopra und Rohtabak – erbrachten geringere Devisenerlöse. Lediglich das Exportgeschäft der *Elektronikindustrie* verlief noch gut, obgleich auch hier die Rezession bereits spürbar wurde und der Wachstumsschwung früherer Jahre etwas nachließ. Nichtsdestoweniger sind Halbleiter inzwischen zum wichtigsten Devisenbringer des Landes noch vor Zucker, Kokosnußöl und Kupfer aufgerückt, unmittelbar gefolgt von den *Heimatüberweisungen* (1982: US\$ 700 Mio) der zahlreichen im Ausland tätigen Filipinos. Die Regierung hat eine Aktion eingeleitet, um die Repatriierung dieser überseeischen Arbeitseinkommen bis Ende 1983 auf US\$ 1,5 Mrd zu erhöhen, was die Leistungsbilanz entlasten würde.

Das außenwirtschaftliche Ungleichgewicht fand seinen Ausdruck auch im Kurs des *Peso*, der 1982 gegenüber dem US-Dollar um 12% nachgab. Seit der stärkeren Abwertung von 1970 war dies der höchste jährliche Wertverlust der Landeswährung.

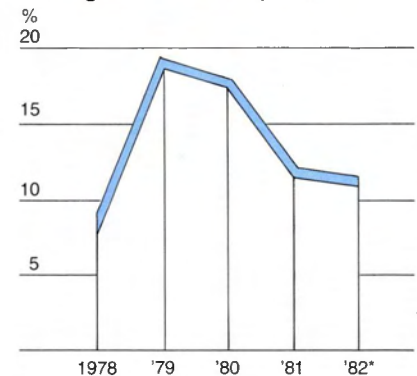
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
300 000 km²
BEVÖLKERUNG:
49,5 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 38,9 Mrd (1981)

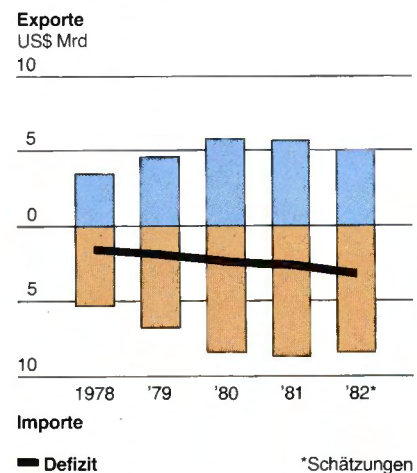
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



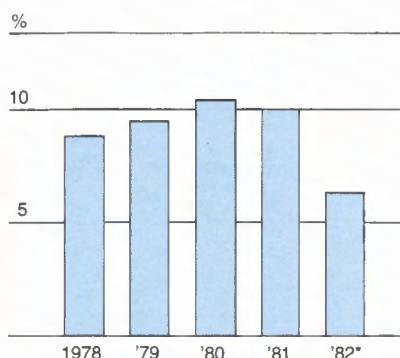
Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = ₱ 9,171 (8,200)

Singapur

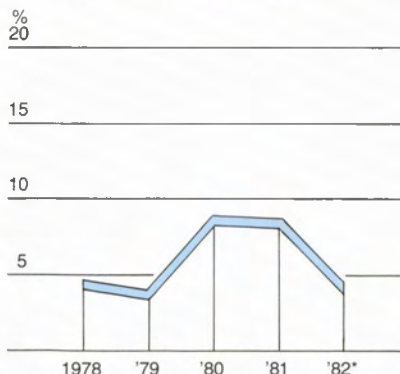
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
618 km²
BEVÖLKERUNG:
2,4 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 12,9 Mrd (1981)

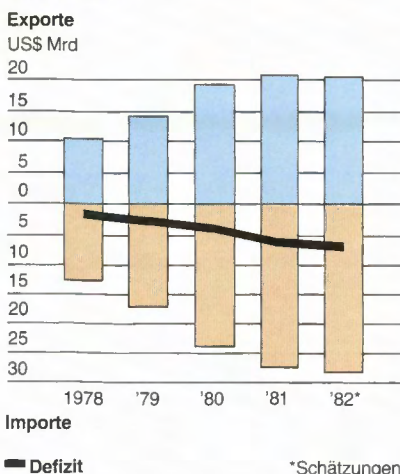
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Mit einem Außenhandelsvolumen, das um das Dreifache das Sozialprodukt des Stadtstaates übertrifft, konnte sich selbst Singapur nicht vom ungünstigen Weltmarktgeschehen abkoppeln. Trotzdem verlief die Wirtschaftsentwicklung besser als in den meisten anderen Ländern der Welt. Das *reale Wachstum* lag 1982 nach vorläufiger Berechnung bei 6%, ungeachtet der zu beobachtenden Stagnation der *Gesamtausfuhr* (eigene Exporte plus Re-Exporte).

Kaum weniger bemerkenswert war die deutliche Verringerung der *Inflationsrate*. Die Verbraucherpreise erhöhten sich 1982 nur noch um 3,9% nach einem Anstieg von 8,2% im Vorjahr. Die feste Tendenz des *Singapur-Dollars*, die beträchtlich zur inländischen Preisstabilisierung beitrug, reflektierte in nicht geringem Maße den anhaltend hohen Kapitalzustrom aus dem Ausland. Die lokale Währung verlor nur wenig über 1% an Wert gegenüber dem US-Dollar, während sie im Verhältnis zu anderen wichtigen Währungen an Boden gewann. So zog der Wechselkurs im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Schweizer Franken um 2%, der D-Mark um 6%, dem Yen um 10% und dem Pfund Sterling um 13% an. In ihrem letzten Jahresbericht bekräftigte die Monetary Authority of Singapore, daß sich das Schwergewicht ihrer Anti-Inflationspolitik seit 1981 von der Zins- und Geldmengensteuerung auf die Aufrechterhaltung eines starken Wechselkurses verlagert hat. Dadurch wurde unvermeidlich die Wettbewerbsfähigkeit mancher Exportgüter, besonders im Handel mit Westeuropa, beeinträchtigt.

Deutliche Spuren hinterließen der weltweite Nachfragerückgang und die ausbleibenden Neuaufräge in der *verarbeitenden Industrie*, deren Produktion sich 1982 um schätzungsweise 5,1% verringerte. Die Rezession traf vor allem die Branchen Textil, Holz, Chemie, Kautschukverarbeitung und Elektronik.

Der Finanzsektor und verwandte Dienstleistungszweige sowie die *Bauwirtschaft* blieben die expansivsten Wirtschaftsbereiche. Mit einer stattlichen Zuwachsrate von 35%, die sich damit gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelte, war das Baugewerbe der Wachstumsspitzenreiter. Die rege Bautätigkeit wurde nicht zuletzt von der Regierung initiiert, um eine antizyklische Konjunkturpolitik zu betreiben. Die im zweiten Quartal 1982 vom Ministry of National Development erteilten Baugenehmigungen entfielen zu 63% auf den öffentlichen Sektor, und zwar hauptsächlich auf den Wohnungsbau. Nach eingehenden Wirtschaftlichkeitsstudien kam die Regierung außerdem zu dem Entschluß, den Bau einer Stadtschnellbahn von 47 km Streckenlänge auszuschreiben.

Die weltweite Rezession und die vorsichtigere Kreditvergabe der internationalen Banken brachten ein geringeres Wachstum des *Asiendollarmarktes*, soweit er in Singapur erfaßt wird, mit sich. Nachdem die Gesamtaktiva der 137 sogenannten Asian Currency Units im August 1982 die US\$-100-Mrd-Grenze überschritten hatten, fielen sie im Oktober und November wieder unter diese Marke zurück. Das Volumen von US\$ 99,58 Mrd im November bedeutete nur eine Steigerung von 21% gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat, während von November 1980 bis November 1981 noch eine Expansion von 54% zu verzeichnen gewesen war. Zum ersten Mal seit ihrer Einführung vor fünf Jahren wurden weniger Floating Rate Certificates of Deposit neu aufgelegt. Der Gesamtbetrag der 1982 emittierten Papiere fiel um 16% auf US\$ 820 Mio.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = S\$ 2,109 (2,048)

Singapur im Wandel: Moderne Baustrukturen bestimmen zunehmend das Bild des Geschäftszentrums der Stadt. Das Bürohochhaus in der Mitte ist das neue Domizil unserer Filiale Singapur.

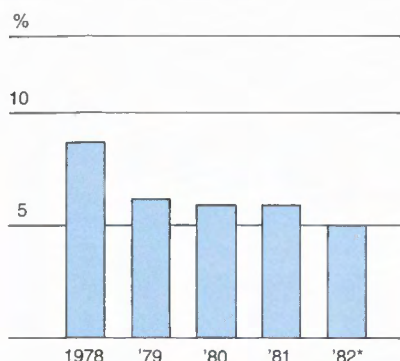


Sri Lanka

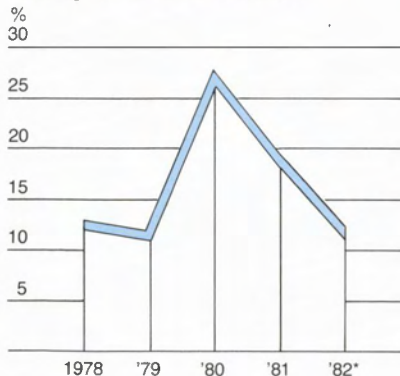
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
65 610 km²
BEVÖLKERUNG:
15,0 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 4,4 Mrd (1981)

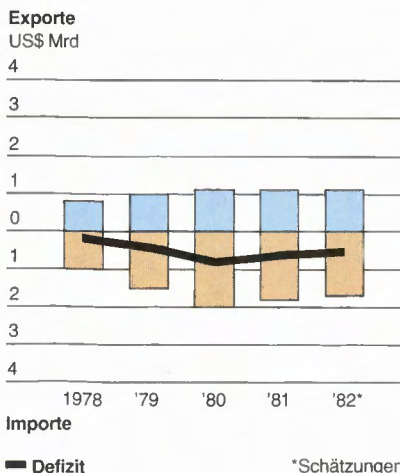
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Die Ergebnisse der *Wahlen* im Jahre 1982 schufen in Sri Lanka die Voraussetzungen für die Fortsetzung der 1977 eingeführten liberalen Wirtschaftspolitik. Die damalige Umorientierung zielte darauf ab, die ökonomische Stagnation durch mehr Markt und mehr Privatinitiative zu überwinden. Trotz schwieriger Anpassungsprobleme hat die Wachstumsrate seitdem im Bereich von 6% gelegen. Damit einhergehend hat die hohe Arbeitslosigkeit kontinuierlich abgenommen.

Die Strategie der Regierung findet ihren Ausdruck in der nahe Colombo gelegenen *Exportproduktionszone*. Den Auslandsinvestoren, die sich in dieser Zone engagierten, wurden viele Anreize gewährt, u. a. das unbeschränkte Verfügungsrecht über das eingesetzte Kapital und die Gewinne. Im August 1982 hatten bereits 40 Betriebe mit insgesamt 20 000 Arbeitsplätzen die Produktion aufgenommen. Die meisten dieser exportorientierten Firmen sind noch der Bekleidungsindustrie zuzurechnen, aber neuere Produktionslinien umfassen auch Gummiprodukte, PVC-Behälter, Schaltschränke sowie integrierte Schaltkreise. Die für die Industrieansiedlung bereitgestellte Fläche ist jetzt vollständig an Investoren vergeben.

Die *wirtschaftliche Expansion* verlief 1982 jedoch eher gedämpft, zum Teil als Folge einer anhaltenden Trockenperiode im ersten Vierteljahr, die besonders die landwirtschaftliche Produktion beeinträchtigte. Am nachhaltigsten litten die Teeplantagen, deren Erzeugung auf nur 190 Mio kg geschätzt wurde, was einem Rückgang von 10% entsprach. Die verfügbaren Indikatoren lassen erkennen, daß die industrielle Produktion im privaten wie auch im öffentlichen Sektor anstieg. Die Bauwirtschaft stellte den stärksten Wachstumsbereich dar, begünstigt durch die augenblicklich ihren Höhepunkt erreichenden staatlichen Aufwendungen für den *Mahaweli-Komplex* – ein gewaltiges Wasserkraft- und Bewässerungsvorhaben. So entfielen 1982 ca. 40% der investiven Regierungsausgaben auf dieses Projekt, dessen Nutzen erst Mitte dieser Dekade voll zum Tragen kommen dürfte.

Das *Leistungsbilanzdefizit* überstieg mit 10% des Sozialproduktes eine Quote, die auf Dauer untragbar ist. Deshalb förderte die Regierung weiterhin den Tourismus und den Auslandseinsatz einheimischer Arbeitskräfte, um auf diese Weise das Devisenaufkommen zu steigern. In den ersten acht Monaten des Berichtsjahres wuchsen die *Exporte* auf US-Dollar-Basis nur geringfügig. Der zunehmende Anteil der Fertigwaren an den Ausfuhren mit nunmehr 35% gibt Anlaß zu Optimismus, obwohl diese nicht-traditionellen Erzeugnisse vielfach noch auf importierte Vorprodukte angewiesen sind.

Die *Sri-Lanka-Rupie* verlor angesichts der Zahlungsbilanzschwierigkeiten nur wenig an Boden gegenüber dem US-Dollar. Diese Wechselkursentwicklung trug ohne Zweifel zum merklichen Rückgang der Inflation bei. Seit Beginn des Jahres 1983 zeigte die Rupie allerdings eine schwächere Tendenz auf dem Devisenmarkt.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = Rs. 21,320 (20,550)

Taiwan

Die für Taiwans Wirtschaft wichtige Entwicklung des *Außenhandels* ergab 1982 ein uneinheitliches Bild. So stieg zwar der Überschuß der Handelsbilanz auf US\$ 3,3 Mrd, aber der gesamte Warenaustausch mit dem Ausland ging um 6,2% zurück. Dies erklärt sich aus einem Rückgang der Exporte um 1,8% auf US\$ 22,2 Mrd sowie aus einer Verminderung der Importe um 10,9% auf US\$ 18,9 Mrd. Das Plus der Leistungsbilanz fiel mit über US\$ 2 Mrd wieder höher aus. Industrieerzeugnisse stellten 92% der Ausfuhren, während ungefähr 67% der Einfuhren Rohstoffe waren. Trotz Taiwans Anstrengungen, seine Handelskontakte zu verbreitern, wurde die Hälfte des Außenhandels mit nur zwei Ländern, den USA und Japan, abgewickelt. Im Februar wurden angesichts eines anhaltenden Ungleichgewichts im Handel mit Japan Importrestriktionen für mehr als 1500 japanische Güter erlassen. Diese Maßnahme, die nie so recht gegriffen hatte, wurde dann auch schrittweise im Verlauf des Jahres wieder abgebaut. Ende 1982 umfaßte diese Liste nur noch sieben Posten.

Da nur wenige Länder derart außenhandelsabhängig sind wie Taiwan – die Ein- und Ausfuhren machen jeweils etwa die Hälfte des Sozialproduktes aus – beeinflussten die geringeren Handelsaktivitäten die meisten Sektoren der Wirtschaft nachhaltig. Das *Sozialproduktswachstum* beschränkte sich deshalb auf 3,8%. Die *Investitionstätigkeit* verringerte sich insgesamt um 2%, obwohl im öffentlichen Sektor noch mehr Projekte durchgeführt wurden. Die neu genehmigten Auslandsinvestitionen fielen 1982 per Saldo um 4%, weil die um 51% höheren Engagements von Auslandschinesen nicht ausreichten, um das um 10% niedrigere Volumen bei den übrigen Auslandsinvestitionen auszugleichen. Der größte Teil der Kapitalzusagen entfiel auf den Dienstleistungssektor, gefolgt von der Elektronikindustrie und dem Elektroapparatebau. Der *Ausstoß der Gesamtindustrie* stagnierte infolge von Rückschlägen in der Bauwirtschaft und im Bergbau, die kaum durch weitere Produktionsfortschritte in der verarbeitenden Industrie und dem Versorgungsektor abgedeckt werden konnten.

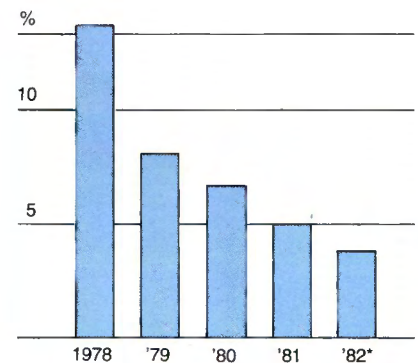
Im Fiskaljahr 1981/82 stellte sich zum zweiten Mal hintereinander ein Budgetdefizit ein. Diesem war allerdings ein Jahrzehnt mit Haushaltsüberschüssen vorausgegangen, so daß sich die *Staatsfinanzen* nach wie vor in guter Verfassung befanden. Dank seiner relativ geringen Auslandsverschuldung wurde Taiwan unverändert hoch eingestuft und erhielt deswegen internationale Bankkredite zu sehr günstigen Konditionen. Die Regierung will interessierten Ausländern indirekt den Zutritt zum *Aktienmarkt* des Landes öffnen, um zusätzliches langfristiges Kapital anzuziehen. Als erster Schritt ist vorgesehen, daß sich ausländische Anleger über zwei spezielle Investmentfonds beteiligen können.

Der *Neue Taiwan-Dollar*, der 1982 knapp 5% gegenüber dem US-Dollar an Wert verlor, blieb erneut eine der stabilsten Währungen der Region. Dieser Kursverlauf spiegelte die befriedigende Zahlungsbilanzsituation und die geringe Inflationsrate. Die *Verbraucherpreise* stiegen mit 4% weitaus geringer an als in den Vorjahren. Weniger stark ausgeprägt war der Zinsabbau, so daß sich die Kreditkosten real gesehen nicht ermäßigten.

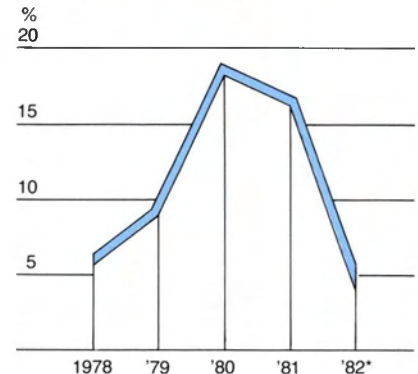
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
35 981 km²
BEVÖLKERUNG:
18,0 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 46,2 Mrd (1981)

Wirtschaftswachstum (real)

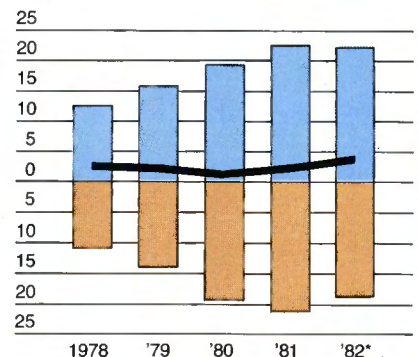


Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel

Exporte
US\$ Mrd



Importe

■ Überschuß

*Schätzungen

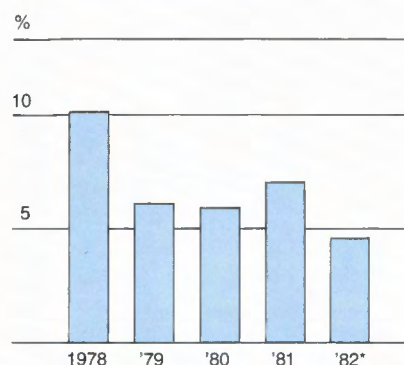
Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = NT\$ 39,910 (37,840)

Thailand

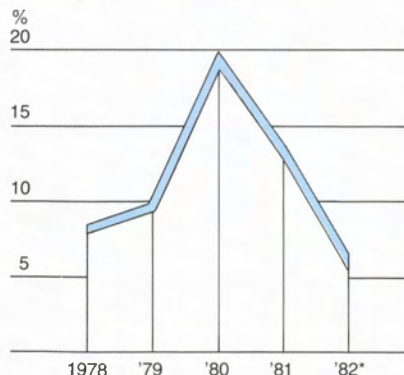
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
514 000 km²
BEVÖLKERUNG:
48,1 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 36,8 Mrd (1981)

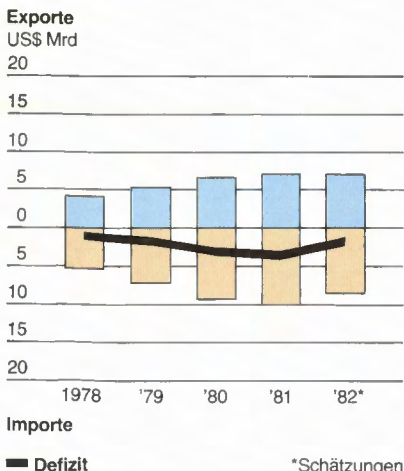
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



*Schätzungen

Obwohl sich die wirtschaftliche Aktivität auch in Thailand deutlich beruhigte, kam das Königreich besser durch das schwierige Jahr 1982 als andere rohstofforientierte Volkswirtschaften. Es war eines der wenigen Entwicklungsländer, das sein Leistungsbilanzdefizit merklich abbauen konnte. Dieser Erfolg war zum Teil der breiten Palette der *Exportgüter* zuzuschreiben, die Nahrungsmittel (Reis, Tapioka, Mais, Zucker, Fisch), Industrierohstoffe (Kautschuk, Zinn) sowie Halb- und Fertigwaren (Textilien, integrierte Schaltkreise, Edelsteine) umfaßt.

Die guten Ernten im Jahre 1981 versetzten Thailand in die Lage, 1982 Agrargüter in großem Umfang zu exportieren. So konnten die unvorteilhaften Weltmarktpreise teilweise über höhere Mengen wieder ausgeglichen werden. Reis – der wichtigste Devisenbringer des Landes – läßt sich dafür als typisches Beispiel anführen: Das Volumen der Reisvers Schiffungen stieg um etwa 20% auf die Rekordhöhe von 3,6 Mio t. Damit war Thailand wiederum größter Reisexporteur der Welt vor den USA. Die Exporterlöse veränderten sich, in US-Dollar gerechnet, infolge der Baht-Abwertung um rund 10% im Jahr 1981 kaum. Die *Importe* hingegen nahmen wertmäßig um nicht weniger als 14% ab. Das Handelsbilanzdefizit für 1982 fiel deshalb mit US\$ 1,6 Mrd erheblich niedriger aus als 1981 (US\$ 3,0 Mrd), so daß der Trend ständig zunehmender Fehlbeträge im Außenhandel vorerst gestoppt war. Allerdings gingen die schrumpfenden Einfuhren nicht nur auf eine Maßhaltepolitik, sondern auch auf eine schwache Investitionskontunktur zurück.

Außer der Verschlechterung der Terms of Trade waren für das geringere *Sozialproduktswachstum* von unter 5% – der niedrigsten Rate seit 1972 – auch einige inländische Faktoren verantwortlich. Zusätzlich zu den gefallenen Preisnotierungen beeinträchtigten ungünstige Wetterbedingungen das Wachstum im Agrarsektor, das 1982 nur noch 1% betrug gegenüber 6% im Vorjahr. Die geringere Kaufkraft der ländlichen Haushalte, in denen ungefähr 70% der Gesamtbevölkerung leben, beeinflusste die Absatzmöglichkeiten vieler *Industriebetriebe*, die daraufhin ihre Produktion und Läger zurückfahren mußten. Während sich die Agroindustrien relativ gut hielten, waren die Textilbranche – mit Ausnahme exportorientierter Bekleidungsunternehmen – sowie die lokalen Montagewerke für Personen- und Lastkraftwagen und Motorräder von fehlender Nachfrage und hohen Zinsen besonders betroffen. Von den Folgen der hohen Kreditkosten blieb naturgemäß auch der Bausektor nicht verschont.

Der zunächst vorherrschende Optimismus über die Ergiebigkeit der im Golf von Thailand entdeckten *Erdgaslager* wurde etwas gedämpft, nachdem das erste in Betrieb genommene Feld bisher nicht ganz die Erwartungen erfüllte. Trotzdem hielt die Regierung an ihrem ehrgeizigen Plan, die Ostküste des Landes unter Einsatz der Gasvorkommen zu industrialisieren, fest.

Abgesehen von der verbesserten Handelsbilanz war die weitere Verringerung der *Inflationsrate* eines der positiveren Elemente im gesamtwirtschaftlichen Bild des Berichtsjahres. Der Anstieg der Verbraucherpreise ermäßigte sich auf 5,4% nach 19,7% und 12,7% in den Jahren 1980 und 1981. Dies erlaubte der Zentralbank, den Zinsabbau zu fördern. Die *Kreditzinsen* für erste Adressen lagen allerdings noch immer um rund zehn Prozentpunkte über der Geldentwertung und blieben somit real gesehen sehr hoch. Die weitergehende Rückbildung des internationalen Zinsniveaus induzierte dann in der zweiten Jahreshälfte einen deutlichen Kapitalzustrom.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) US\$ 1 = Baht 23,000 (23,000)



Bangkok – Anlässlich der 200-Jahr-Feier der thailändischen Hauptstadt stiftete unsere Bank 1982 Mittel für die Restaurierung der Wandmalereien in diesem aus kulturhistorischer Sicht bedeutsamen Tempel.

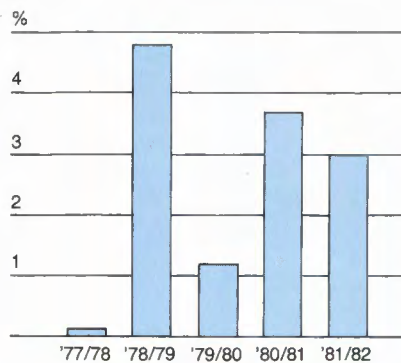


Australien

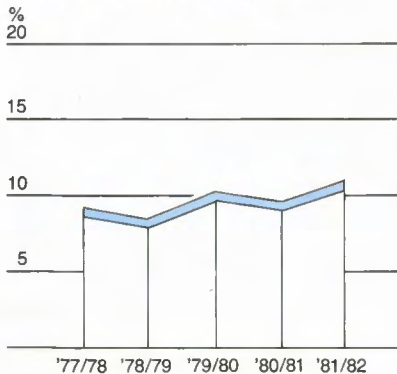
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
7 682 300 km²
BEVÖLKERUNG:
14,9 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 163,9 Mrd (1981/82)

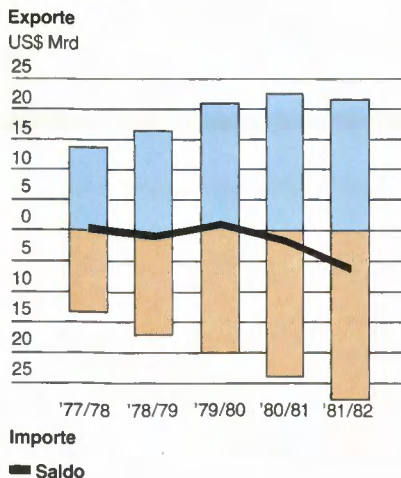
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Mit Verzögerung erreichte die Weltrezession 1982 auch Australien, wo die Konjunktur bis Ende 1981 im Vergleich zu den meisten OECD-Ländern noch relativ gut lief. In der ersten Jahreshälfte 1982 ließ die wirtschaftliche Aktivität spürbar nach. So gingen Regierungsprognosen für 1982/83 – nach dem 3%igen Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes im Haushaltsjahr 1981/82 (30. 6.) – nun von einem negativen Wirtschaftswachstum und abnehmenden privaten Investitionen aus. Auslösender Faktor für diesen *Abschwung* war nicht nur der Verfall der Rohstoffpreise, sondern auch ein ausgeprägter inflationärer Lohnkostendruck sowie eine schwere Dürre, die den wichtigen Agrarbereich traf.

Als Spätwirkung des abklingenden rohstofforientierten Investitionsbooms stieg das Importvolumen 1981/82 noch um 14% an. Die abgeschwächte internationale Nachfrage für Basismetalle und der real fallende Ölpreis haben inzwischen zu einer Neubewertung mehrerer *Großprojekte* auf dem Gebiet der Aluminiumerzeugung, der Kohleverflüssigung und der Ölgewinnung aus Schiefer geführt.

Die Auswirkungen des schlechteren Exportgeschäftes auf die Binnenwirtschaft wurden zumindest teilweise durch eine niedrigere Bewertung des *australischen Dollars* gemildert. Erstmals war die lokale Währung weniger wert als der amerikanische Dollar. Neben Japan und den ASEAN-Ländern zählt insbesondere Korea zu denjenigen asiatischen Märkten, die für den fünften Kontinent zunehmend bedeutsamer werden. Die australischen Exporte dorthin haben jetzt bereits die Größenordnung der Ausfuhr nach Großbritannien erreicht.

Trotz der augenblicklichen Wirtschaftsschwäche blieb das Vertrauen des Auslandes in die mittelfristigen Wachstumsaussichten Australiens nahezu ungebrochen, wie der anhaltende *Kapitalzufluß* in Form von Direkt- und Portfolio-Investitionen sowie Krediten belegte. Dieser Kapitalzustrom war mehr als ausreichend, um das steigende Leistungsbilanzminus abzudecken und die offizielle Währungsposition zu stärken.

Offizieller Kurs
am 31. 12. 1982 (1981)
A\$ 1 = US\$ 0,981 (1,128)



Neuseeland

Die neuseeländische Wirtschaft, deren reales Wachstum ab Mitte der 70er Jahre gegen Null tendierte, stand im Fiskaljahr 1981/82 (31. 3.) im Zeichen einer *Belebung*. Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von schätzungsweise 4% reagierte die Gesamtwirtschaft positiv auf die Anstöße, die von einem recht hohen Haushaltsdefizit und umfangreichen Investitionen im Rohstoffsektor ausgingen. Diese Nachfrageexpansion verstärkte jedoch den bereits bestehenden *Inflationsdruck*. Im zweiten Quartal 1982 lag die jährliche Teuerungsrate bei 17%; sie war damit im Durchschnitt ungefähr doppelt so hoch wie bei Neuseelands Haupthandelspartnern. Im Juni versuchte die Regierung, das Inflationsproblem mit einem 12-monatigen Preis-, Lohn- und Dividendenstopp in den Griff zu bekommen. Gleichzeitig entschied sie sich, das bisher praktizierte Verfahren kleiner monatlicher Abwertungen wieder zugunsten eines kontrollierten Floatens des *Neuseeland-Dollars* aufzugeben.

Während der Warenhandel mit dem Ausland weiterhin nahezu ausgeglichen abschloß, waren steigende Zinszahlungen auf die nicht unerhebliche Auslandsschuld des Landes mit eine Ursache für den erneut zunehmenden Fehlbetrag in der *Leistungsbilanz*. Um die starke Abhängigkeit der Wirtschaft von Agrarexporten und Ölimporten zu verringern, plant Neuseeland mehr als 20 *industrielle Großprojekte*, die zum Teil auf den reichen eigenen Kohle-, Erdgas- und Wasserkraftvorräten basieren. Die kürzlich am Weltmarkt eingetretenen Nachfrageänderungen führten allerdings zur Suspendierung einer zweiten geplanten Aluminiumhütte und zur Zurückstellung einiger Vorhaben im Bereich der Forstwirtschaft.

Bemühungen, die bereits bestehenden Bindungen zu *Australien* noch zu vertiefen, fanden ihren Ausdruck in dem Abschluß eines Abkommens über eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit (CER – »Closer Economic Relationship«). Dieses sieht den stufenweisen Abbau sämtlicher Handelshemmnisse zwischen den beiden Ländern vor.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1982 (1981) NZ\$ 1 = US\$ 0,732 (0,824)

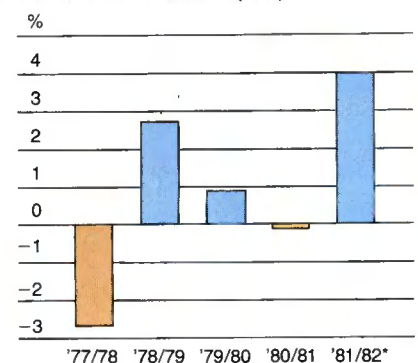


Baumwollernte in Queensland. Auch australische Farmer gehören zu den Kunden der Bank.

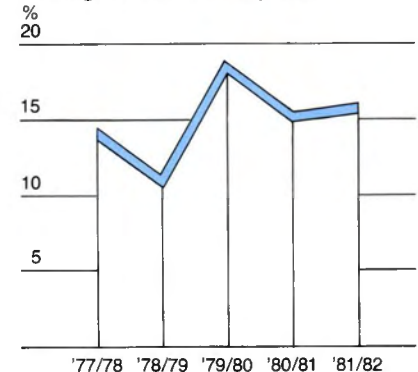
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
269 057 km²
BEVÖLKERUNG:
3,1 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 24,0 Mrd (1981/82)*

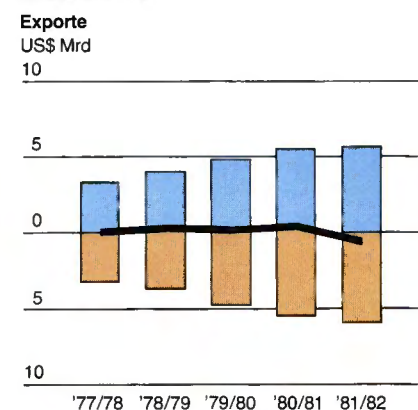
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Importe

■ Saldo

*Schätzungen

Zur Geschäftsentwicklung

Unsere Bank hat auch 1982 ihr Wachstum fortgesetzt. Ungeachtet der ungünstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erhöhte sich das Geschäftsvolumen um 21% auf DM 7,9 Mrd., die Bilanzsumme um 18% auf DM 6,2 Mrd. Noch deutlicher kommt die anhaltende Expansion im Anstieg der kurz- und mittelfristigen Ausleihungen an Kunden um 31% auf DM 2,3 Mrd. zum Ausdruck. Dabei lag der Schwerpunkt unserer Aktivitäten unverändert im Bereich der kurzfristigen Außenhandelsfinanzierung. Die langfristigen Ausleihungen, die überwiegend an lokale Handelsfirmen für Investitionsvorhaben ausgereicht wurden, stiegen um DM 0,2 Mrd. auf DM 0,6 Mrd. Im langfristigen Euro-Kreditgeschäft haben wir im Hinblick auf die unbefriedigenden Margen weiterhin Zurückhaltung geübt und sind lediglich im unmittelbaren Kundeninteresse aktiv gewesen. Die gesamten Ausleihungen an Kunden übertrafen im Berichtsjahr erstmals die Forderungen an Banken.

Der Bestand an Kundeneinlagen nahm weiter zu, allerdings nicht so stark wie das Kunden-Kreditgeschäft. Wie schon in den Vorjahren trat die Bank erfolgreich als Emittentin am Kapitalmarkt auf. So wurden Floating Rate Certificates of Deposit im Gesamtbetrag von US\$ 10 Mio und Singapur-\$ 25 Mio direkt begeben sowie über eine Tochtergesellschaft Floating Rate Notes in Höhe von US\$ 70 Mio platziert. Diese Emissionen dienten der langfristigen Refinanzierung unserer Roll-over-Kredite.

Das Berichtsjahr war durch umfangreiche Erweiterungs- und Modernisierungsinvestitionen gekennzeichnet, die hauptsächlich die Niederlassungen sowie die fortschreitende Automatisierung der Geschäftsabläufe betrafen. Da sich das Betriebsergebnis weiterhin zufriedenstellend entwickelt hat, können wir unseren Aktionären auch nach einer abermaligen umfassenden Risikovorsorge eine unveränderte Bardividende von 10% vorschlagen. Einschließlich der Steuergutschrift erhöht sich die Ausschüttung auf 15,6%.

Das Grundkapital der Bank wurde im Februar 1983 um DM 24,5 Mio zum Kurs von 225% aufgestockt. Die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank belaufen sich damit auf DM 354,7 Mio.

Der Ausbau unseres Auslandsnetzes wurde von uns auch 1982 intensiv betrieben. Einschließlich der unmittelbar bevorstehenden Neueröffnungen ist die Bank nunmehr an 15 bedeutenden Plätzen im asiatisch-pazifischen Raum vertreten:

– Zweiter Stützpunkt in Pakistan

Die Regierung der Islamischen Republik Pakistan erteilte uns die Lizenz zur Errichtung einer weiteren

Filiale, die in Lahore – der zweitgrößten Industriestadt des Landes – im Frühjahr 1983 eröffnet wird.

– 9 Geschäftsstellen in Hongkong

Die Filiale Hongkong eröffnete Anfang 1982 im Industriegebiet von Kwun Tong ihre 8. Stadtzweigstelle.

– Neue Filiale in Macau

Von den Behörden Macaus erhielten wir im Januar 1983 die Genehmigung zur Errichtung einer Niederlassung, die im Frühjahr 1983 den Geschäftsbetrieb aufnehmen soll.

– Repräsentanz in Japan

Die intensivere Betreuung unserer Geschäftsverbindungen mit Japan nimmt seit August 1982 unser neues Vertretungsbüro in Tokio wahr.

– Merchant Bank in Australien

Um dem zunehmenden Warenaustausch Australiens mit Asien Rechnung zu tragen, haben wir zusammen mit der State Bank of New South Wales, Sydney, eine Merchant Bank in Australien errichtet. Am Kapital von A\$ 20 Mio sind beide Partner mit jeweils 50% beteiligt. Unter dem Namen European Asian of Australia Ltd. wird diese Gemeinschaftsgründung im April 1983 ihre Geschäftstätigkeit in Sydney aufnehmen.

Der Personalbestand der Gesamtbank hat sich im abgelaufenen Jahr um 95 auf 1 277 erhöht. Die Aus- und Fortbildung unserer Mitarbeiter wird von uns systematisch und zielorientiert betrieben, um unser Dienstleistungsangebot laufend den Markterfordernissen anpassen zu können. Den Erfolg der Bank verdanken wir auch 1982 dem tatkräftigen Einsatz und hohen Engagement unserer qualifizierten Mitarbeiter. Ihnen allen gilt unsere Anerkennung und unser ganz besonderer Dank. Die Zusammenarbeit mit den Vertretungen der Belegschaft war unverändert von Vertrauen und der Bereitschaft zu konstruktiver Kooperation getragen.

Die internationalen Aktivitäten unserer Bank spiegeln sich in der Zusammensetzung ihres Mitarbeiterstammes. Die Fortbildungsprogramme für Fach- und Führungskräfte in unseren Auslandsfilialen umfassen auch die vorübergehende Entsendung in die Zentrale nach Hamburg. Hier diskutieren

»Eurasbanker« aus Indonesien, Pakistan und Deutschland ein neues Finanzierungsmodell. Von links: Caroline Patuwo, Filiale Jakarta; Amin-ur-Rehman Khan, Filiale Karachi; Erika Bellstedt, Bernd Ulrich Timm, Lutz-Henning Pabst, Zentrale Hamburg; und Budhy G. W. Budhyarto, Filiale Jakarta.



Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Liquidität

Die Barreserve — Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postscheckguthaben — erhöhte sich von DM 129,0 Mio auf DM 154,9 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei ausländischen Zentralbanken stiegen auf DM 151,1 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten beträgt DM 5 823,4 Mio (Vorjahr DM 4 872,2 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu (*Barliquidität*) errechnet sich mit 2,7% (Vorjahr 2,7%).

Die liquiden Mittel insgesamt — Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen — stiegen von DM 607,2 Mio auf DM 835,1 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel (*Gesamtliquidität*) beläuft sich damit auf 14,3% (Vorjahr 12,5%).

Wertpapiere

Die um insgesamt DM 155,3 Mio höheren Bestände an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* sowie *Anleihen und Schuldverschreibungen* dienten überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von nominal DM 106,1 Mio (Vorjahr DM 78,4 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,2 Mio waren der Deutschen Bundesbank verpfändet. DM 6,7 Mio waren im Rahmen eines Offen-Markt-Geschäftes der Deutschen Bundesbank in Pension gegeben.

Kreditvolumen

Bei einer Zunahme des Kreditvolumens um DM 1 050,9 Mio (25,4%) erhöhten sich die Forderungen an Kunden um DM 773,0 Mio (36,4%) und die Wechselkredite um DM 117,3 Mio (35,4%).

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht auf Seite 31 hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln waren DM 60,8 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelt es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, für die, soweit sie im Besitz unserer Auslandsniederlassungen sind, die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 1 474,1 Mio (Vorjahr DM 1 139,6 Mio) zur Verfügung.

Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Beteiligungen

Diese Position stieg — hauptsächlich bedingt durch eine Kapitalerhöhung der European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong, und der European Asian Capital B.V., Amsterdam — um DM 5,1 Mio auf DM 11,5 Mio an. Mit den Beteiligungen sind Nachschußpflichten bis zu DM 3,5 Mio und eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betragen DM 0,3 Mio.

Kreditvolumen

Kundenforderungen

kurz- oder mittelfristig
langfristig

Ende 1982

DM 2 274,1 Mio = 43,9%
DM 621,4 Mio = 12,0%
DM 2 895,5 Mio = 55,9%

Ende 1981

DM 1 740,4 Mio = 42,1%
DM 382,1 Mio = 9,3%
DM 2 122,5 Mio = 51,4%

Wechselkredite
Kredite an Kreditinstitute

DM 449,1 Mio = 8,6%
DM 1 839,1 Mio = 35,5%

DM 331,8 Mio = 8,0%
DM 1 678,5 Mio = 40,6%

Kreditvolumen insgesamt

DM 5 183,7 Mio = 100,0%DM 4 132,8 Mio = 100,0%**Fremde Gelder**

Ende 1982

Ende 1981

Verbindlichkeiten gegenüber
Kreditinstituten

täglich fällige Gelder
Termingelder
von der Kundschaft bei Dritten
benutzte Kredite

DM 421,2 Mio = 7,5%
DM 2 937,4 Mio = 52,1%

DM 2,8 Mio = 0,0%
DM 3 361,4 Mio = 59,6%

DM 418,6 Mio = 8,7%
DM 2 370,7 Mio = 49,5%

DM 1,6 Mio = 0,0%
DM 2 790,9 Mio = 58,2%

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
täglich fällige Gelder
Termingelder
Spareinlagen

DM 418,6 Mio = 7,4%
DM 1 848,8 Mio = 32,8%
DM 11,0 Mio = 0,2%
DM 2 278,4 Mio = 40,4%

DM 354,1 Mio = 7,4%
DM 1 639,0 Mio = 34,2%
DM 10,0 Mio = 0,2%
DM 2 003,1 Mio = 41,8%

Fremde Gelder insgesamt

DM 5 639,8 Mio = 100,0%DM 4 794,0 Mio = 100,0%**Beteiligungen**mit Buchwerten von mehr
als DM 0,1 Mio

Sonstige

European Asian Finance (HK)
Ltd. (EAF), Hongkong
European Asian Capital B.V.,
Amsterdam
Export Credit Insurance
Corporation of Singapore Ltd.,
Singapur
Liquiditäts-Konsortialbank
GmbH, Frankfurt/Main

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft
mbH, Frankfurt/Main
Credit Guarantee Corp.
Malaysia Berhad, Kuala Lumpur
Deutsch-Indonesische
Tabak-Handels-GmbH, Bremen
Deutsch-Indonesische
Tabak-Handels-GmbH & Co. KG,
Bremen
Society for Worldwide
Interbank Financial
Telecommunications S.C.
(SWIFT), Brüssel
European Asian Bank
(Hongkong) Nominees Ltd.,
Hongkong

European Asian Bank
(Singapore) Nominees Priv. Ltd.,
Singapur
European Asian Nominees
(Malaysia) Sdn. Bhd.,
Kuala Lumpur
Gesellschaft zur Finanzierung
von Industrieanlagen mbH,
Frankfurt/Main
Malaysia Export Credit
Insurance Berhad, Kuala Lumpur
Privatdiskont AG, Frankfurt/Main

Sachanlagen

Die Position *Grundstücke und Gebäude* erhöhte sich auf DM 4,2 Mio nach Zugängen von DM 0,4 Mio und laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* stieg nach Zugängen von DM 8,0 Mio, Abgängen von DM 0,2 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 3,6 Mio sowie Sonderabschreibungen von DM 0,4 Mio auf DM 13,6 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Positionen *Sonstige Vermögensgegenstände* in Höhe von DM 8,7 Mio bzw. *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 6,8 Mio enthalten im wesentlichen Mietkautionen und andere Sicherheitsleistungen, Steuererstattungsansprüche sowie Mietvorauszahlungen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder nahmen im Berichtszeitraum um DM 845,8 Mio (17,6%) auf DM 5 639,8 Mio zu.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringerte sich geringfügig.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht auf Seite 31.

Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf stiegen um DM 104,7 Mio auf DM 180,3 Mio. Es handelt sich überwiegend um Akzeptkredite unserer Auslandsniederlassungen zur Finanzierung von Kundenkrediten, die in Übereinstimmung mit ausländischen Geldmarktusancen begeben wurden.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden unter Berücksichtigung des geänderten § 6a Absatz 3 Einkommensteuergesetz aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 0,2 Mio erhöht.

Die mit DM 58,9 Mio (Vorjahr DM 55,1 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthalten neben Rückstellungen für Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 3,3 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 3,2 Mio enthalten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Miet-, Provisions- und Zinsvorauszahlungen.

Vom *Sonderposten mit Rücklageanteil* in Höhe von DM 8,5 Mio wurden DM 0,7 Mio in Übereinstimmung mit dem Entwicklungsländer-Steuer Gesetz aufgelöst.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stiegen um DM 85,9 Mio auf DM 193,7 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich um DM 334,5 Mio auf DM 1 474,1 Mio.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 692,3 Mio auf DM 712,7 Mio gestiegenen *Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren* standen von DM 574,7 Mio auf DM 563,3 Mio gesunkene *Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen* gegenüber. Diese Entwicklung zeigt deutlich den Einfluß gesunkener Zinsniveaus verschiedener Währungen. Der auf DM 149,4 Mio gestiegene Zinsüberschuß war durch die Schwäche einiger bedeutender Fremdwährungen, in denen die Niederlassungen bilanzieren, negativ beeinflusst.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Netto-Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* erhöhten sich um DM 6,4 Mio auf DM 38,8 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 2,3 Mio ausgewiesenen *anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* sind im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert. Sie enthalten unter anderem Mieterträge und Steuerrück- erstattungen für Vorjahre.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Aufwendungen für akute und latente Risiken im Kreditgeschäft erhöhten sich unter Einschluß zusätzlicher Maßnahmen zur allgemeinen Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr beträchtlich.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* stiegen durch Neueinstellungen im Zuge des weiteren Ausbaus der Bank und durch Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 8,2 Mio auf

DM 45,5 Mio (22,0%). Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr um 95 auf 1 277 erhöht.

Der Sachaufwand erhöhte sich von DM 19,6 Mio auf DM 27,3 Mio (39,3%).

Steuern

Der Aufwand für *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* stieg um DM 6,4 Mio auf DM 39,8 Mio.

Die *Sonstigen Steuern* in Höhe von DM 2,5 Mio enthalten ausländische Verkehrsteuern.

Andere Aufwendungen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen DM 771 080,10. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 203 140,08.

Feste und dividendenabhängige Vergütungen für den Aufsichtsrat wurden in Höhe von DM 138 900,– berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank schließt wie folgt:

Erträge	DM 758,1 Mio
Aufwendungen	DM 743,4 Mio
Jahresüberschuß	DM 14,7 Mio
Bilanzgewinn	DM 14,7 Mio

Den Aktionären wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von DM 14,7 Mio zur Ausschüttung einer Dividende von 10% auf das Grundkapital von DM 147,0 Mio zu verwenden. Unter Berücksichtigung der nach dem Körperschaftsteuergesetz den Aktionären zu erteilenden Steuergutschrift erhöht sich damit die effektive Ausschüttung auf 15,6%.

Hamburg, im Februar 1983

DER VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1982, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung werden Einwendungen nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Hamburg, im März 1983

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1982

European Asian Bank AKTIENGESELLSCHAFT

AKTIVA

	DM	DM	31. 12. 1981 TDM
Kassenbestand		3 627 796,78	5 669
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		58 211 303,94	65 052
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken		92 941 519,85	58 120
Postscheckguthaben		139 665,21	159
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzugerhaltene Papiere		2 047 399,81	1 033
Wechsel		255 397 048,87	223 977
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 60 848 617,38		
b) eigene Ziehungen	DM 1 663 801,—		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	218 482 344,05		204 395
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	384 876 469,82		602 860
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 786 173 423,84		1 622 938
bc) vier Jahren oder länger	52 882 202,34		55 537
		2 442 414 440,05	2 485 730
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	—,—		—
b) sonstige	30 147 817,43	30 147 817,43	45 732
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM —,—		—
ab) von Kreditinstituten	DM 15 197 403,34		35 812
ac) sonstige	DM 23 852 340,78	39 049 744,12	23 453
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 5 277 600,—		
bei ausländischen Zentralbanken	DM 33 772 144,12		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 67 909 500,—		27 602
bb) von Kreditinstituten	DM 211 173 882,84		102 405
bc) sonstige	DM 69 878 157,49	348 961 540,33	27 796
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 117 640 307,07		
bei ausländischen Zentralbanken	DM 211 968 638,24		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	1 222 719,58		3 053
b) sonstige Wertpapiere	—,—		—
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM —,—	1 222 719,58	3 053
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	2 274 135 624,74		1 740 376
b) vier Jahren oder länger	621 429 783,19		382 093
darunter:		2 895 565 407,93	2 122 469
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 1 305 486,06		
bb) Kommunaldarlehen	DM 1 813 072,—		
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand		183 663,59	191
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		120 000,—	—
Beteiligungen		11 529 437,—	6 362
darunter: an Kreditinstituten	DM 11 217 384,95		
Grundstücke und Gebäude		4 203 635,38	3 976
Betriebs- und Geschäftsausstattung		13 647 787,71	9 917
Sonstige Vermögensgegenstände		8 741 041,08	4 527
Rechnungsabgrenzungsposten		6 777 522,14	3 913
SUMME DER AKTIVEN		6 214 929 490,80	5 256 948
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		103 109 458,35	81 672
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		19 367 722,32	14 139

PASSIVA

	DM	DM	DM	31. 12. 1981 TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		421 196 725,34		418 566
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	651 732 204,42			622 497
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 851 108 682,84			1 520 006
bc) vier Jahren oder länger	434 548 110,44	2 937 388 997,70		228 227
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren				
fällig DM 1 225 348,63				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		2 791 290,63	3 361 377 013,67	1 639
				2 790 935
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		418 527 438,73		354 101
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	713 375 257,58			597 810
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	892 271 162,16			840 464
bc) vier Jahren oder länger	243 147 187,22	1 848 793 606,96		200 728
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren				
fällig DM 82 651 729,73				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 803 866,70		2 278 363 163,69	2 003 077
cb) sonstige	7 238 251,30	11 042 118,—	180 348 773,90	75 647
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			120 000,—	—
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)				
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		6 455 162,—		6 241
b) andere Rückstellungen		58 925 108,93		55 093
Sonstige Verbindlichkeiten			65 380 270,93	61 334
Rechnungsabgrenzungsposten			3 290 090,59	2 528
Sonderposten mit Rücklageanteil nach			3 238 041,02	2 056
Entwicklungsländer-StG			8 511 337,—	9 170
Grundkapital			147 000 000,—	147 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		148 500 800,—		148 501
b) andere Rücklagen		4 100 000,—	152 600 800,—	4 100
Bilanzgewinn			14 700 000,—	152 601
				12 600
SUMME DER PASSIVEN			6 214 929 490,80	5 256 948
Eigene Ziehungen im Umlauf			238 014 659,39	106 929
darunter:				
den Kreditnehmern abgerechnet DM —,—				
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			193 725 243,91	107 807
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			1 474 084 634,92	1 139 606
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			1 517,60	2
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			300 620 040,11	143 758

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

AUFWENDUNGEN

	DM	DM	1981 TDM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		563 281 907,60	574 666
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		711 520,86	897
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		59 652 388,43	42 959
Gehälter und Löhne		38 459 563,34	30 225
Soziale Abgaben		2 616 023,11	2 042
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		4 454,806,61	4 993
Sachaufwand für das Bankgeschäft		27 321 980,76	19 637
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		4 109 780,44	3 357
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	39 763 456,94		33 385
b) sonstige	<u>2 491 795,81</u>		<u>2 079</u>
		42 255 252,75	35 464
Sonstige Aufwendungen		545 087,97	1 396
Jahresüberschuß		14 700 000,—	12 600
SUMME DER AUFWENDUNGEN		758 108 311,87	728 236

Jahresüberschuß

Entnahmen aus offenen Rücklagen

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen

Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr wurden DM 707 368,62 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von 105%, 113%, 121%, 126% und 132% dieses Betrages.

Hamburg, den 23. Februar 1983

EUROPEAN ASIAN BANK AG
Der Vorstand

Böhm

Korsch

Woydt

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1982

ERTRÄGE

	DM	DM	1981 TDM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		681 438 059,59	677 158
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	31 275 284,23		15 009
b) anderen Wertpapieren	21 189,01		92
c) Beteiligungen	21 687,50		15
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		31 318 160,74	15 116
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		39 535 156,39	33 272
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		2 281 163,12	1 701
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		2 877 340,03	348
		658 432,—	641
SUMME DER ERTRÄGE		758 108 311,87	728 236

DM	1981 TDM
14 700 000,—	12 600
—,—	—
—,—	—
14 700 000,—	12 600

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Hamburg, den 28. Februar 1983

TREUVERKEHR AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf
Wirtschaftsprüfer

Brackert
Wirtschaftsprüfer

Eurasbank im Überblick

Partnerbanken

Die in Hamburg ansässige Eurasbank kann auf eine fast hundertjährige Tradition in Asien zurückblicken. Unter dem heutigen Namen firmiert die Bank seit 1972, als ihr Aktionärskreis auf sieben führende europäische Banken erweitert wurde.

Amsterdam-Rotterdam Bank Niederlande	
Banca Commerciale Italiana Italien	
Creditanstalt-Bankverein Österreich	
Deutsche Bank AG Bundesrepublik Deutschland	
Midland Bank plc Großbritannien	
Société Générale de Banque Generale Bankmaatschappij Belgien	
Société Générale Frankreich	

Mitglieder der **ebic** (European Banks International)

Affiliationen

European Banking Company SA	Brüssel
European Banking Company Limited	London
European American Bancorp (EAB)	New York – Chicago – Los Angeles – San Francisco – Miami – Bermuda – Cayman Islands – Nassau (Bahamas) – Panama
European Arab Bank	Brüssel – Kairo – Frankfurt – London – Manama (Bahrain)
Euro-Pacific Finance Corporation	Brisbane – Melbourne – Sydney

Dienstleistungen

Die Eurasbank ist als Spezialbank für Geschäfte im asiatisch-pazifischen Raum tätig. Sie stützt sich dabei auf ein Filialnetz, das jetzt 12 Länder zwischen Pakistan und Korea umspannt und durch Repräsentanzen in Sydney und Tokio ergänzt wird. Die Bank bietet ihren Kunden ein breites Spektrum von Dienstleistungen:

- Finanzierungen in Landeswährung
 - Baht (Thailand)
 - Hongkong-Dollar
 - Indische Rupie
 - Pakistanische Rupie
 - Ringgit (Malaysia)
 - Rupiah (Indonesien)
 - Singapur-Dollar
 - Sri-Lanka-Rupie
 - Neuer Taiwan-Dollar
 - Won (Korea)
- Alle Arten von dokumentären Zahlungen im Außenhandel
- Internationale Handelsfinanzierungen
- Geldtransfers
- Devisenhandelsgeschäfte
- Bürgschaften und Garantien in Landes- und Fremdwährung
- On- und Offshore-Finanzierungen in international handelbaren Währungen
- Mittel- und langfristige Projektfinanzierungen (gegebenenfalls unter Einbeziehung von Exportfinanzierungsmöglichkeiten in Europa und den USA)
- Maßgeschneiderte Finanzierungs- und Zahlungsmodelle unter Berücksichtigung der jeweiligen Landeserfordernisse
- Einlagenkonten in Landes- und Fremdwährung
- Wertpapiergeschäfte, Anlageberatung und Vermögensverwaltung
- Vermittlungs- und Beratungsdienste:
 - Anbahnung von internationalen Handelskontakten,
 - Unterstützung bei der Planung und Vorbereitung von Direktinvestitionen im Ausland.

In Australien steht zusätzlich der Service der European Asian of Australia Limited, Sydney, zur Verfügung. Bei dieser neuen Merchant Bank handelt es sich um eine Gemeinschaftsgründung mit der State Bank of New South Wales.

Zentrale

European Asian Bank AG
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
Telex: 2 15 224-0 ea d

Vorstand

Michael Böhm
J. Nikolaus Korsch
Tjark H. Woydt

Unternehmensfinanzierung

Jan Imbeck
Direktor
Lutz-Henning Pabst
Direktor
Erika Bellstedt
Abteilungsleiterin
Holger F. des Coudres
Abteilungsleiter
Rolf Dörge
Abteilungsleiter
Heinz J. Pollender
Abteilungsleiter
Bernd Ulrich Timm
Abteilungsleiter
Hans-Peter Hecker
Prokurist
Bernd Lindner
Prokurist

Internationale Finanzierungen

John A. Miles
Stellv. Direktor
Georges Legros
Abteilungsleiter

Banken

Jan Imbeck
Direktor

Treasury

Marcus C. Davison
Stellv. Direktor

Anlageberatung/ Vermögensverwaltung

Dieter Haarmann
Abteilungsleiter

Rechts- und Steuerangelegenheiten

Dr. Günther Sattelhak
Syndikus
Gunnar Kaul
Prokurist

Volkswirtschaft Öffentlichkeitsarbeit

Michael Niss
Abteilungsleiter

Organisation

Hermann Schellbach
Direktor
Klaus Hentschel
Prokurist
Christa Röhl
Prokuristin

Personal

Uwe Rummert
Abteilungsleiter

Rechnungswesen und Planung

Gunnar Kruse
Stellv. Direktor
Heinrich Wende
Prokurist

Revision

Peter Palmer-Barnes
Inspektor
Erich Steen
Prokurist

Filiale Hamburg

European Asian Bank AG
Filiale Hamburg
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
(0 40) 37 20 91 (forex)
Telex: 2 15 224-0 ea d
2 163 235 eur d (forex)

Geschäftsleitung

Reinhold Hippel
Direktor
Peter Lang
Abteilungsleiter
Heinz-Georg Moschkau
Abteilungsleiter
Peter Ruge
Prokurist
Helmut Fleischer
Prokurist
Jürgen Jesse
Prokurist

Devisen-/Geldhandel

Detlef Keitsch
Abteilungsleiter
Gerd Rollar
Prokurist

Das Gebäude unserer Zentrale und Filiale in der Hamburger Innenstadt.



Auslandsniederlassungen

HONGKONG

European Asian Bank
Hongkong Branch
– Main Office –
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
G.P.O. Box 3193
Hongkong
Tel.: 5-26 31 51, 5-24 93 55
5-26 30 60 (forex)
Telex: 73 498 euras hx
65 355 euras hx (forex)

Aberdeen Sub-Branch
Tel.: 5-54 64 27

Hung Hom Sub-Branch
Tel.: 3-63 93 52

Kwai Chung Sub-Branch
Tel.: 0-28 34 11

Kwun Tong Sub-Branch
Tel.: 3-41 13 84

Mongkok Sub-Branch
Tel.: 3-81 53 94

San Po Kong Sub-Branch
Tel.: 3-27 81 91

Telford Gardens Sub-Branch
Tel.: 3-757 16 11

Tsimshatsui Sub-Branch
Tel.: 3-66 43 57

Joint Chief Managers:

Horst Kaiser
Jürgen L. von Schlabrendorff
Manager: Frederick Leung Un
Manager – Loans: Michael Jones
Manager – Foreign Exchange:
Jochem W. Rollar
Manager – Sub-Branches: Hau Hin Law

Regional Treasurer: Manfred Schauer

Affiliation

European Asian Finance (HK) Ltd.
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
Hongkong
Tel.: 5-25 91 02
Telex: 63 841 eafhk hx
73 498 euras hx
Managing Director:
Michael Hanson-Lawson
Managers:
Christopher Howe
Rogers D. LeBaron

INDIEN

European Asian Bank
Bombay Branch
Tulsiani Chambers
Post Bag 9995
Nariman Point
Bombay-400 021
Tel.: 22 32 62
Telex: 11 4042 eura in
Manager: Douglas T. Neilson
Manager – Operations & Marketing:
Harkirat Singh

International Finance Group
for South Asia
Regional Director: Udayan Bose
Project Manager: Vijay V. Meghani

INDONESIEN

European Asian Bank
Jakarta Branch
Eurasbank Building
80 Jl. Imam Bonjol
P.O. Box 135
Jakarta
Tel.: 33 10 92
33 30 35/33 15 02 (forex)
Telex: 44 114 euras ia
45 841 euras ia (forex)
46 513 euras ia (forex)

Manager: Klaus Zeidler
Dep. Managers:
Budhy G. W. Budhyarto
Heinz Pöhlisen
Manager – Operations:
Archibald B. Davidson
Asst. Managers – Loans:
Mohammad D. Achberia
Gunawan Hutaaruk
Asst. Manager – Accounting:
Rasidjah Djunaedi

JAPAN

European Asian Bank
Tokyo Representative Office
Geschäftsräume:
Toranomon Mori Building No. 30
2-2 Toranomon 3-chome
Minato-ku
Tokyo 105
Postanschrift:
C.P.O. Box 577
Tokyo 100-91
Tel.: (03) 434-2641
Telex: j 23 860 eurastyo
Representative: Keith C. Barnes

KOREA

European Asian Bank
Seoul Branch
51-1 Namchang-Dong
Chung-Ku
C.P.O. Box 8904
Seoul 100
Tel.: 754-3071
777-9010 (forex)
Telex: 26 353 euras k
25 999 euras k (forex)
Manager: Kevin H. Cain
Dep. Manager: Edgar Heider
Senior Asst. Manager – Loans:
Kun Il, Chung

MACAU

European Asian Bank
Macau Branch
(Eröffnung 1983)

MALAYSIA

European Asian Bank
Kuala Lumpur Branch
Yee Seng Building
15 Jalan Raja Chulan
P.O. Box 2211
Kuala Lumpur
Tel.: 22 94 55, 20 68 11
20 16 81 (forex)
Telex: euras ma 30 464
euras ma 31 071 (forex)
Manager: Gerd Riedel
Senior Asst. Manager – Internal:
Cheah Yoke Loong
Senior Asst. Manager – Loans:
Wong Ah Meng

PAKISTAN

European Asian Bank
Karachi Branch
Unitowers
I. I. Chundrigar Road
P.O. Box 4925
Karachi
Tel.: 22 86 11-13
22 14 03, 20 19 52
Telex: 2862 eur pk
Manager: Jost E. C. Hildebrandt
Dep. Manager: Amin-ur-Rehman Khan
Manager – Foreign Dept.:
Irudiyanadan N. Francis
Manager – Customer Services:
Dhunji P. Randeria

European Asian Bank
Lahore Branch
Mall View Plaza
Bank Square
Lahore
Tel.: 53 061
Telex: 44 387 eurl pk
Manager: Qamar Khan

PHILIPPINEN

European Asian Bank
Manila Offshore Branch
17th Floor, Filinvest Financial Center
8753 Paseo de Roxas
MCC P.O. Box 2286
Makati, Metro Manila
Tel.: 817 29 61
817 28 61 (forex)
Telex: 63 625 euras pn
63 931 euras pn (forex)
Manager: Eric D. C. Thomson
Dep. Manager: Johnny S. Lim

SINGAPUR

European Asian Bank
Singapore Branch
Geschäftsräume:
50 Raffles Place
Singapore 0104
Postanschrift:
Maxwell Road P.O. Box 3941
Singapore 9059
Tel.: 224 46 77
224 41 44 (forex)
Telex: rs 21 189 euras
rs 21 190 euras (forex)
Joint General Managers:
Hans-Martin Konrad
Jürgen R. Zieler
Dep. Manager: Hin Guan Bobby Teo
Manager – Loans: Andreas Veith
Manager – Foreign Exchange:
Leng-Kok Steven Tan
Manager – Operations:
Nicolaas S. A. Luijten

International Finance Singapore
Regional Director: Edward W. Coll

SRI LANKA

European Asian Bank
Colombo Branch
90 Union Place
P.O. Box 314
Colombo 2
Tel.: 54 70 62-67
54 80 60 (forex)
Telex: 21 506 euras ce
Manager: Bernard Houtekier
Manager – Operations: Viggo Ruf

TAIWAN

European Asian Bank
Taipei Branch
180 Chung Hsiao East Road
Sec. 4
P.O. Box 87-340
Taipei
Tel.: 772-25 80-89
Telex: 23 748 eurastpi
10 614 eurasfx (forex)
Manager: David Black
Dep. Manager: Santiago S. Cua, Jr.
Manager – Operations: Bernd Sperber
Manager – Loans: Weih Heng Chang
Manager – Foreign Dept.:
Huan Chang Chen

THAILAND

European Asian Bank
Bangkok Branch
28/1 Surasak Road
G.P.O. Box 1237
Bangkok – 10500
Tel.: 233-86 60-67
233-86 68 (forex)
Telex: 87 949 euras th
87 950 euras th
Manager: Rainer Müller
Dep. Manager: Patrick D. O'Brien
Manager – Operations: Fried Schröder

AUSTRALIEN & NEUSEELAND

European Asian Bank
**Representative Office for
Australia and New Zealand**
Geschäftsräume:
12th Floor, 20 Martin Place
Sydney, New South Wales 2000
Postanschrift:
Box 3364 G.P.O.
Sydney, New South Wales 2001
Tel.: 241 38 67
Telex: eur aa 71 199
Senior Representative: D. M. R. (Ray) Payne
Representative: J. (Jan) Marth

Affiliation

European Asian of Australia Ltd.
Geschäftsräume:
19th Level, Trans City House
15 Castlereagh Street
Sydney, New South Wales 2000
Postanschrift:
Box 545 G.P.O.
Sydney, New South Wales 2001
Tel.: 235 13 11
Telex: eaal aa 74 374
General Manager: Frederick J. A. Brown
Dep. General Manager:
Gerry J. van Wyngen
Manager – Loans: Erdmann Vogt



European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT